

# **Theologische Hochschule Chur**



***Jahresbericht***

***Studienjahr 2014-2015***



## Vorwort

Unter dem Titel „Sights“ lud das hiesige Theater in den vergangenen Wochen zu einem installativen Spaziergang durch die Stadt Chur ein. An alltäglich bekannten Orten konnte man sich von blinden Menschen erzählen lassen, wie sie wahrnehmen. Wenngleich sie nicht sehen, so hören und schmecken sie doch vieles, wofür Sehende die nötige Sinnesschärfe nicht entwickelt haben. Wahrnehmung hängt nicht nur davon ab, welche Sinne wir haben, sondern auch, wie wir sie einsetzen und wie sie geübt sind. Dabei gilt auch: Immer da, wo Menschen sich Kenntnisse aneignen, beginnen sie, mehr zu sehen.

Im Rückblick auf ein Studienjahr könnte eine selbstkritische Frage lauten: Wo haben Lehrende und Studierende mehr wahrnehmen gelernt? Inwiefern haben philosophisches Fragen, Exegese, historische Forschung, binnentheologische Reflexion und interdisziplinärer Dialog neue Perspektiven eröffnet?

Wer sich auf Theologie einlässt, sieht hinterher mehr. Was manchmal schwieriger zu akzeptieren ist: Wer sich darauf einlässt, sieht hinterher anders. Je mehr sich ein theologisches Sensorium entwickelt, desto mehr scheidet sich theologisch Qualitätsvolles von Halbwahrheiten. Blosser Behauptungen müssen Argumentationen weichen, theologische Fragestellungen gewinnen historische Tiefe. Man begnügt sich nicht mehr mit allzu einfachen Antworten, die auf Dauer weder einen selbst noch andere befriedigen und tragen könnten.

Dabei mag es krisenhafte Prozesse geben, in denen einem zuerst etwas genommen und dann erst etwas gegeben wird: Das Ungenügen an bisherigen Perspektiven erwacht früher als die umfassendere Sicht, für die durchaus mühevoll arbeiten notwendig ist. Es scheint unangenehm verwirrend, dass Glaube, Kirche und Theologie sich mit zahlreichen Bezugspunkten auseinandersetzen sollen, so dass manches in den Blick kommt, was sich nicht gleich zusammenreimt.

Langfristig aber stellt sich Bereicherung ein: eine Bereicherung für den eigenen Glauben und das eigene Leben, eine Bereicherung auch, die Theologen und Theologinnen dem kirchlichen Leben, für das sie da sind, schuldig sind.

Im Blick auf die Ökumene hat Papst Franziskus den für Theologietreibende ärgerlichen Satz gesagt: „Wir können nicht darauf warten, bis die Theologen so weit sind“. Da scheint ein Papst mehr zu sehen als Theologinnen und Theologen, die ja immer finden, dass sie schon sehr weit sehen.

Wir hoffen, dass die Studierenden, die an der Theologischen Hochschule Chur ausgebildet werden, solche Vorwürfe nicht auf sich ziehen werden. Darum muten die Lehrenden ihnen ebenso wie sich selbst jedes Semester wieder ein Mehr-Sehen zu.

## Status

Die Theologische Hochschule Chur (THC) ist eine Stätte der Lehre und Forschung katholischer Theologie. Sie bereitet die Studierenden auf ein berufliches Wirken in theologischer Kompetenz, insbesondere auf den Dienst in der Seelsorge vor. Sie steht Priesteramtskandidaten, angehenden Pastoralassistenten und Pastoralassistentinnen wie auch Studierenden mit anderen Berufszielen offen. Im postgradualen Bereich trägt sie Verantwortung für die Förderung akademischen Nachwuchses und für Fort- und Weiterbildung von Seelsorgenden.

### ***Kirchliche Trägerschaft***

Die THC ging aus dem Studium Theologicum am Priesterseminar St. Luzi hervor, das 1807 errichtet wurde. Sie wurde mit Datum vom 22. Februar 1968 vom Apostolischen Stuhl als „Institutum Superius Theologicorum Studiorum“, d.h. als kirchliche Hochschule, errichtet und erhielt die Ermächtigung, den akademischen Grad des „Bakkalaureats“ (Diploms) zu verleihen. Am 1. Januar 1974 kam das Recht hinzu, den Grad des Lizentiats in Theologie zu verleihen. Seit dem 29. November 2003 ist die THC „Institutum Theologicum ad instar Facultatis“, d.h. mit gleichen Rechten wie eine theologische Fakultät ausgestattet, und bietet auch das Promotionsstudium an.

### ***Staatliche Anerkennung***

Die akademischen Ausweise der THC sind gemäss der Verordnung des Grossen Rates des Kantons Graubünden vom 19. Februar 1976 und deren Teilrevision vom 29. Mai 2002 staatlich anerkannt. Der kirchliche Status der Hochschule ist dadurch nicht tangiert. Der Kanton behält sich lediglich vor, im Bedarfsfall zu überprüfen, ob die Voraussetzungen für die Anerkennung der Abschlüsse noch gegeben sind.

Mit der am 29. Mai 2002 beschlossenen revidierten „Verordnung über die staatliche Anerkennung der Hochschulausweise sowie die Ausrichtung von Beiträgen an die THC“ schuf der Grosse Rat des Kantons Graubünden ausserdem die Rechtsgrundlage, jährliche Beiträge von maximal CHF 300'000.– an die Finanzierung der THC auszurichten. Ein solcher Beitrag wird der Hochschule seit 2003 jährlich zugewendet.

Seit 2006 ist die THC durch Entscheid der „Schweizerischen Universitätskonferenz“ (Beschlüsse vom 23. Mai 2006; 27. Juni 2013) als private universitäre Institution akkreditiert.

## ***Finanzierung***

Finanziell wird die THC von der Stiftung „Priesterseminar St. Luzi“ getragen. Die Geldmittel dieser Stiftung stammen zum grössten Teil aus Baurechtszinsen. Seit 2003 bezahlen die kantonalkirchlichen Körperschaften der Bistumskantone und der Kanton Graubünden jedes Jahr einen Beitrag. Dazu kommen das jährliche Seminaropfer im ganzen Bistum, die Studien- und Pensionsgelder der Studierenden und der Gastgruppen sowie freiwillige Spenden und Vergabungen.

Im Jahr 2014 schloss die Jahresrechnung der Stiftung „Priesterseminar St. Luzi“, die finanzielle Trägerin der THC ist, bei Einnahmen von CHF 2'653'349.81 und Ausgaben von CHF 3'091'645.08 mit einem Verlust von CHF 438'295.27 ab.

## Leitbild

Dem Ausbildungskonzept der THC liegt das Leitbild einer pastoralen Ausrichtung bei Wahrung der akademischen Qualität zugrunde. Das Studium soll die Studierenden befähigen, sich pastoralen Herausforderungen in theologisch verantworteter Weise zu stellen.

Die *Lehre* ist daher auf folgende Ziele ausgerichtet, die für alle Fächer gelten:

- hohe wissenschaftliche Qualität der vermittelten philosophisch-theologischen Bildung;
- Ausbildung im Blick auf die Seelsorge und entsprechendes Gewicht der praktischen Fächer sowie des pastoralen Aspektes aller Disziplinen;
- eine ganzheitliche Ausbildung, die sich nicht auf Wissensvermittlung beschränkt, sondern auch die persönliche und spirituelle Formung der künftigen Seelsorger und Seelsorgerinnen umfasst;
- ökumenische Zusammenarbeit, interreligiöse Sensibilität und Dialog mit der Kultur und der Welt von heute.

Im Bereich der *Forschung* erhalten unbeschadet der akademischen Freiheit der einzelnen Forschungspersonen leitbildbezogene Projekte besonderes Gewicht. Dies wird institutionell dadurch konturiert, dass das Pastoralinstitut der Hochschule statutengemäss beauftragt ist, sich der brisanten Themen in den kirchlichen Handlungsfeldern anzunehmen. Die THC ist bestrebt, in diese pastoral ausgerichtete Forschung auch die anderen theologischen Fächer einzubeziehen. Die Forschungsfreiheit wird durch diese Schwerpunkte jedoch nicht eingeschränkt.

Eine wissenschaftstheoretische Evaluation des Leitbildes wurde in Band 9 der „Schriftenreihe der Theologischen Hochschule Chur“ unter Mitwirkung von fünf Mitgliedern des Lehrkörpers vorgelegt:

Eva-Maria Faber (Hrsg.): *Lebenswelt und Theologie. Herausforderungen einer zeitsensiblen theologischen Lehre und Forschung.* Freiburg i.Üe. 2012 (Schriftenreihe der Theologischen Hochschule Chur 9).

## Studiengänge

### *Akademische Studiengänge*

- Bachelor-Studiengang in Theologie
- Master-Studiengang in Theologie
- Studiengang zum Kanonischen Lizentiat in Theologie
- Doktorats-Studium in Theologie

### *Akademische Weiterbildungs-Studiengänge*

- Weiterbildungs-Studiengang „Theologie – Kultur – Praxis“ am Pastoralinstitut zu einem spezialisierten Master of Advanced Studies in Theologie
- Weiterbildungs-Studiengang Clinical Pastoral Training
  - Zertifikat „Clinical Pastoral Training“ CAS
  - Weiterbildungs-Diplom „Clinical Pastoral Training“ DAS
  - Master of Advanced Studies „Clinical Pastoral Training“ MAS

### *Nicht-akademische Studiengänge*

- Studiengang mit Theologischem Abschlusszeugnis
- Weiterbildungs-Studiengang „Theologie – Kultur – Praxis“ am Pastoralinstitut mit Studienziel „Abschlusszeugnis Weiterbildungs-Studiengang TKP“

## Vernetzung und Kooperationen

### *Mitgliedschaft bzw. Mitarbeit in akademischen Zusammenschlüssen*

#### **International**

- Fédération Internationale des Universités Catholiques (FIUC)
- Fédération des Universités Catholiques Européennes (FUCE)
- Katholisch-Theologischer Fakultätentag (D; Gaststatus)

#### **National**

- Konferenz der Theologischen Fakultäten der Schweiz (KThFS)
- Verband HFKG-Akkreditierter Privater Hochschulen in der Schweiz (AAPU: Association of Accredited Private Universities in Switzerland)
- Netzwerk der Theologiestudierenden der Schweiz „Interfac“

#### **Innerkirchlich**

- Kommission *Sapientia Christiana* der Schweizer Bischofskonferenz

### *Kooperationen auf nationaler Ebene*

- Theologische Fakultät der Universität Luzern (seit 2009)  
Gemeinsame Professur für Liturgiewissenschaft; Kooperation in Lehre und Forschung; Schriftenreihe „Theologische Berichte“.
- Pädagogische Hochschule Graubünden (seit 2010)  
Unterrichtsleistungen des Lehrstuhlinhabers für Religionspädagogik der THC an der Pädagogischen Hochschule Graubünden; Austausch von Informationen und Veröffentlichungen; gemeinsame wissenschaftliche Projekte, besonders im Bereich der Religionspädagogik.
- Kooperationsvertrag Campus Chur (seit 2015) / Mobilitätsvertrag Campus Chur (seit 2012)  
Kooperationsvertrag: Informationsaustausch; gemeinsames Auftreten und Engagement, z.B. Bildungspartnerschaft „Filme für die Erde“; Schreibzentrum Campus Chur; Zusammenarbeit in Lehre und Forschung; Kooperation bei der Entwicklung von Nachhaltigkeitskonzepten (s.u. S. 12).  
Mobilitätsvertrag: Studierendenmobilität innerhalb des Campus Chur.



- Partner-Status bei der Academia Raetica (ACAR) (seit 2015, s.u. S. 13)  
Informations-, Daten- und Meinungsaustausch; Zusammenarbeit zwischen der Graduate School der ACAR und dem Promotionskolleg der THC; Kooperation im Bereich der Forschung.
- Kooperation des Pastoralinstitutes der THC mit dem Kirchenmusikverband Bistum Chur  
Informationsaustausch; Zusammenarbeit bei Weiterbildung; Unterstützung der strukturellen Weiterentwicklung des Kirchenmusikverbands (s.u. S. 13)

### ***Kooperationen auf internationaler Ebene***

- Fachbereich Katholische Theologie der Goethe-Universität Frankfurt/M. (seit 2010)  
Gemeinsame Exkursion verbunden mit gemeinsamen vor- und nachbereitenden Lehrveranstaltungen (2011/2012), Austausch von Lehrpersonen, Austausch von Studierenden, Austausch von Veröffentlichungen.
- Jerusalem Campus der Salesian Pontifical University (Israel) (seit 2013)  
Austausch von Studierenden, weitere Möglichkeiten werden sondiert.
- Institut Catholique de Paris (seit 2015, s.u. S. 12)  
Austausch von Studierenden und Dozierenden; gemeinsame Forschungsprojekte; Austausch von Veröffentlichungen.

## Organe der Hochschule

### *Leitungsorgane*

**Grosskanzler:** Bischof Dr. Vitus Huonder

Der Grosskanzler ist der Repräsentant der kirchlichen Trägerschaft der THC. Er vertritt den Apostolischen Stuhl gegenüber der Hochschule und diese gegenüber dem Apostolischen Stuhl. Er sorgt für ihre Erhaltung und Entwicklung und fördert ihre Einheit mit dem Bistum und der Gesamtkirche. Er hat die oberste Verantwortung für die Hochschule und übt eine kirchliche Aufsichtsfunktion aus, ist aber nicht Teil ihrer operativen Leitung.

**Hochschulkonferenz:** Prof. Dr. Eva-Maria Faber, Rektorin  
 Prof. Dr. Manfred Belok, Prorektor  
 Prof. Dr. Christian Cebulj  
 Prof. Dr. Michael Durst  
 Prof. Dr. Michael Fieger  
 Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz  
 Prof. Dr. Heinrich Reinhardt  
 Prof. Dr. Hanspeter Schmitt  
 PD Dr. Peter G. Kirchschräger, Lehrstuhlvertreter  
 PD Dr. Simon Peng-Keller, Vertreter der Dozenten  
 Martin Rohrer, Regens  
 Michael Meier, Vertreter der Studierenden  
 Petra Mühlhäuser, Vertreterin der Studierenden

Die Hochschulkonferenz ist als kollegiales Beratungs- und Entscheidungsgremium der THC das oberste Leitungsorgan auf der operativen Ebene. Ihr obliegt die Wahrnehmung aller akademischen Angelegenheiten der Hochschule.

**Rektorin:** Prof. Dr. Eva-Maria Faber

Die Rektorin ist die Vorsitzende der Hochschulkonferenz und leitet die Hochschule nach Massgabe der Statuten, der Studien- und Prüfungsordnung, der Promotionsordnung, weiterer Richtlinien und Bestimmungen sowie der Beschlüsse der Hochschulkonferenz. Sie führt die laufenden Geschäfte der Hochschule und vertritt sie nach aussen.

**Prorektor:** Prof. Dr. Manfred Belok

Der Prorektor ist der Stellvertreter der Rektorin und unterstützt diese in ihrer Amtsführung.

**Studiendekanin:** Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz

Die Studiendekanin ist zuständig für die Studienberatung und für die Anrechnung von Studienleistungen.

**Rektoratsrat:** Prof. Dr. Eva-Maria Faber  
 Prof. Dr. Manfred Belok  
 Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz  
 Prof. Dr. Hanspeter Schmitt

**Leitung des Pastoralinstituts:**

(s.u. S. 50) Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz (geschäftsführende Leiterin)  
 Prof. Dr. Christian Cebulj  
 Prof. Dr. Manfred Belok  
 Prof. Dr. Hanspeter Schmitt

*Weitere Funktionen*

**Beauftragter für Qualitätssicherung:**

Prof. Dr. Heinrich Reinhardt

**Kommission für Qualitätssicherung:**

Prof. Dr. Heinrich Reinhardt  
 Prof. Dr. Eva-Maria Faber  
 Prof. Dr. Hanspeter Schmitt  
 Stefan Maria Bolli (Vertreter der Studierenden)

**Forschungsdekan:** PD Dr. Peter G. Kirchschräger

**Arbeitsgruppe zur Förderung der Forschung:**

PD Dr. Peter G. Kirchschräger  
 Prof. Dr. Christian Cebulj  
 Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz  
 Prof. Dr. Hanspeter Schmitt

**Koordinator „ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit“:**

Prof. Dr. Michael Fieger

**Gleichstellungs- und Inklusions-Beauftragte:**

Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz

Prof. Dr. Hanspeter Schmitt

**Leiter der Bibliothek:** Prof. Dr. Michael Durst

**Bibliothekar:** MAS FHO IS, MSSc Bruno Wegmann

**Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit:**

Prof. Dr. Hanspeter Schmitt

**Verwalter:** Werner Derungs

**Sekretariat:** Brigitta Rageth-Ballmer

Beatrice Walli-Eisenlohr

## Strukturelle Entwicklungen

### *Akkreditierung*

Am 27. Juni 2013 entschied die Schweizerische Universitätskonferenz, die THC als universitäre Institution zu akkreditieren. Diese neue Akkreditierung (die erste erfolgte 2006) war mit der Auflage verbunden, dass die THC mindestens eine bezahlte Assistenzstelle schaffen und eine mittelfristige Strategie für die Entwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses formulieren muss.

Im Dezember 2014 reichte die THC fristgerecht den Bericht zur Erfüllung dieser Auflage ein.

Mit Brief vom 10. Februar 2015 bescheinigte der Direktor der aaq (Schweizerische Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung) die Erfüllung der Auflage. Damit ist die Theologische Hochschule Chur bis zum 30. Juni 2020 als universitäre Institution akkreditiert.

### *Errichtung eines akademischen Mittelbaus und Nachwuchsförderung*

Mit finanzieller Unterstützung der Katholischen Kirche im Kanton Zürich sowie des Kantons Graubünden konnten auf das Studienjahr 2014/2015 zwei auf drei Jahre befristete Assistenzstellen mit einem 50%-Pensum sowie eine auf ein Jahr befristete Forschungsstelle mit einem 25%-Pensum eingerichtet und besetzt werden.

Die beiden Assistenzstellen wurden auf 1. August 2014 sowie auf 1. Januar 2015 mit Andri Casanova (Lehrstuhl für Alttestamentliche Wissenschaften) und Adrienne Hochuli Stillhard (Lehrstuhl für Theologische Ethik) besetzt.

Die Forschungsstelle wird für ein Forschungsprojekt eingesetzt, das der Qualitätssicherung und -entwicklung der Spitalseelsorge dienen soll. Es wird sich mit dem Problem der Kommunikation/Dokumentation von seelsorgerlichen Prozessen im interprofessionellen Diskurs des Gesundheitswesens befassen. Pascal Mösli nimmt die Forschungsstelle seit dem 1. September 2014 wahr und hat den Auftrag, das Forschungsprojekt vorzubereiten und einen diesbezüglichen SNF-Antrag zu erarbeiten.

Um die Qualifikation des wissenschaftlichen Nachwuchses zu fördern, führt die THC den Lizentiats- und Doktors-Studiengang künftig im Rahmen eines Promotionskollegs (s.u. S. 46).

In einem Strategiepapier zur Entwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der THC, das von der Kommission Forschungsförderung erstellt wurde, verpflichtet sich die Theologische Hochschule gegenüber ihren Lizentianden und Doktoranden zu einer vermehrten Information über Fördermassnahmen und Finanzierungsmöglichkeiten für Forschungsprojekte, zu hochschuldidaktischen Weiterbildungsmassnahmen sowie zu einer effizienten Laufbahnberatung.

### ***Beteiligung an der Gründung des Verbandes HFKG-Akkreditierter Privater Hochschulen in der Schweiz“***

Das Hochschulförderungs- und koordinationsgesetz (HFKG) legt mit Artikel 2, Absatz 4, fest, welche Bestimmungen für die Akkreditierung privater Universitäten, Fachhochschulen, pädagogischer Hochschulen und anderer privater Institutionen des Hochschulbereichs gelten und wie diese an der Rektorenkonferenz der schweizerischen Hochschulen teilnehmen können. Die zur Zeit nach diesen Bestimmungen akkreditierten Hochschulen bzw. Hochschulinstitutionen haben den Verein mit dem Namen „Verband HFKG-Akkreditierter Privater Hochschulen in der Schweiz“ gegründet. Die Theologische Hochschule Chur ist eines der Gründungsmitglieder des neuen Verbandes. Der Verband tritt mit der Bezeichnung Association of Accredited Private Universities in Switzerland gegen aussen auf.

Internet: [www.aapu.ch](http://www.aapu.ch)

### ***Kooperationen***

Der bereits langfristig vorbereitete Kooperationsvertrag mit dem Institut Catholique de Paris konnte im Juni 2015 in Kraft treten. Ziel ist der Austausch von Studierenden und von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie die Kooperation im Rahmen von Forschungsprojekten.

Auf den 1. Januar 2015 trat zwischen den drei Hochschulen des Campus Chur (Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur, Pädagogische Hochschule Graubünden und THC) ein Kooperationsvertrag in Kraft. Damit wird die bereits bestehende Zusammenarbeit vertraglich festgehalten.

Formell vereinbart wurden Informationsaustausch, gemeinsames Auftreten in akademischen Belangen, Kooperation bei der Entwicklung von Nachhaltigkeitskonzepten. Im Rahmen der Kooperation wird ein Schreibzentrum Campus Chur geführt. Auch besteht eine Bildungspartnerschaft „Filme für die Erde“.

Am 3. Februar 2015 hat die THC den Partner-Status bei der Academia Raetica (ACAR) erhalten. Ziel der Kooperation ist Informations-, Daten- und Meinungsaustausch, die Zusammenarbeit zwischen der Graduate School der ACAR und dem Promotionskolleg der THC, die Zusammenarbeit bei Forschungsanträgen sowie bei Forschungsprojekten.

Das Pastoralinstitut der THC hat mit dem Kirchenmusikverband Bistum Chur eine Kooperation vereinbart, die sich auf Informationsaustausch, Zusammenarbeit im Bereich der Weiterbildung und Unterstützung bei der strukturellen Weiterentwicklung des Kirchenmusikverbands erstreckt. Die Vereinbarung trat am 1. Juli 2015 in Kraft.

### ***Aktivitäten im Rahmen der ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit***

Die THC ist Inhaberin einer ERASMUS-Standard Universitätscharta und hat die „Erasmus Charter for Higher Education under the Erasmus+ Programme“ für die Jahre 2014-2020 zugesprochen erhalten. Damit ist sie berechtigt, an den Übergangslösungen zu partizipieren, die in der seit dem 9. Februar 2014 veränderten politischen Situation im Auftrag des Bundesrates durch das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) in Zusammenarbeit mit der ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit erarbeitet wurden.

Die ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit hat im akademischen Studienjahr 2014/15 folgende vier Aktivitäten finanziert:

1. Prof. Dr. Michael Fieger und Assistent Andri Casanova haben vom 13. bis zum 17. Januar 2015 für Studierende an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Bukarest einen Grundkurs Biblisches Hebräisch für Anfänger angeboten und durchgeführt. Der Intensivkurs endete mit einer viertelstündigen mündlichen Abschlussprüfung.
2. Assistent Andri Casanova hat vom 8. bis zum 10. Mai 2015 an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Erfurt an einer Fortbildung für Hebräisch-Dozierende teilgenommen.
3. Prof. Dr. Wilhelm Tauwinkl, Dekan der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Bukarest und Prof. Dr. Adrian Muraru von der Universität Jassy haben im Zeitraum vom 9. bis 14. Mai 2015 am Lehrstuhl für Alttestamentliche Wissenschaften der THC Vorlesungen zur Tora gehalten. Es ging um das Gebot der Liebe in der Tora, um die Nachwirkung dieses bedeutenden Gebotes sowie um Genesis 1 in der christlichen und antichristlichen Tradition.

4. In Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Wilhelm Tauwinkl hat Prof. Dr. Michael Fieger vom 25. bis zum 30. Mai 2015 an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Bukarest einen Intensivkurs über wichtige biblisch-theologische Fachtermini in deutscher Sprache gehalten. Diesem Intensivkurs ging im Frühjahrssemester 2015 an der Katholisch-Theologischen Fakultät in Bukarest ein extracurricularer Deutschkurs voraus. Dieser wurde von Prof. Dr. Wilhelm Tauwinkl angeboten und durchgeführt. Unter der Prüfungsleitung von Frau Mihaela Nagy fand am Ende des Intensivkurses eine viertelstündige mündliche Abschlussprüfung statt.



## Personelles

### *Habilitation von Prof. Dr. Michael Fieger*

Prof. Dr. Michael Fieger wurde von der Universität Bukarest in einem kumulativen Verfahren habilitiert und auf Vorschlag des Dekans und der Fakultätsversammlung der Katholisch-Theologischen Fakultät Bukarest sowie mit Zustimmung des Senates der Universität Bukarest als Assoziierter Professor ohne Verpflichtung zu Lehrveranstaltungen ernannt. An seinem Status als Ordentlicher Professor an der Theologischen Hochschule Chur ändert sich dadurch nichts.

### *Ehrung für Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz*

Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz hat als ausserordentliche Professorin für Liturgiewissenschaft an der Theologischen Fakultät der Universität Luzern den Credit Suisse Award for Best Teaching 2014 erhalten.

Diese Auszeichnung wird von der Credit Suisse Foundation und der Universität Luzern für herausragende Leistungen in der Ausbildung, Förderung und Unterstützung von Studierenden verliehen.

### *Verabschiedung von Dozent PD Dr. Peter Kirchschräger*

Seit dem Studienjahr 2011/2012 wurde der vakante Lehrstuhl für Neutestamentliche Wissenschaften durch PD Dr. Peter G. Kirchschräger vertreten.

Dr. Kirchschräger hat in Luzern, Rom und Zürich Theologie und Philosophie studiert und wurde 2008 an der Theologischen Fakultät der Universität Zürich im Fach Neues Testament promoviert. Seit 2007 ist er Dozent der PHZ Luzern. 2012 wurde er an der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg i.Üe. mit einer Studie über die Begründung der Menschenrechte habilitiert.

Die Hochschule dankt Herrn Dr. Kirchschräger für sein Engagement an der Hochschule. Er hat zur grössten Zufriedenheit der Studierenden und Kollegen am Lehrstuhl für Neutestamentliche Wissenschaften gelehrt und geforscht. Darüber hinaus hat er sich als Forschungsdekan sehr konstruktiv für die strukturelle Entwicklung der Hochschule engagiert. Die Hochschule wünscht ihm für seine weitere akademische Tätigkeit viel Erfolg.

### ***Ernennung von Dr. Albert Fischer zum Dozenten***

Diözesanarchivar Dr. Albert Fischer ist mit Datum vom 23. Oktober 2014 zum Dozenten für Kirchengeschichte an der THC ernannt worden. Er war bereits im Studienjahr 2013/2014 erstmals als Lehrbeauftragter im Fach Kirchengeschichte tätig. Künftig wird er als festes Mitglied des Lehrkörpers wirken und die Angebote im Fach Kirchengeschichte vor allem im Bereich der neueren Zeit und der Diözesangeschichte ergänzen.

### ***Gastprofessur und Lehraufträge***

Im Frühjahrssemester 2015 wirkte Prof. em. Dr. Stephan Leimgruber als Gastprofessor an einer Lehrveranstaltung im Fach Religionspädagogik mit.

Dipl. theol., Dipl. Analyt. Psych. Karl Wolf nahm im Frühjahrssemester 2015 einen Lehrauftrag für Psychologie wahr.

Bereits zum wiederholten Mal war Rabbiner Ph.D. David Bollag als Lehrbeauftragter für die Einführung in das Judentum tätig.

Aus Altersgründen beendete Dr. Josef Annen auf Ende des Studienjahres 2014/2015 seine Tätigkeit als Lehrbeauftragter für das Beichtseminar, die er seit dem Studienjahr 2006/2007 wahrgenommen hatte.

### ***Stabwechsel in der Hochschulleitung***

Am 31. Juli 2015 endet die Amtszeit der seit 2007 bzw. 2011 amtierenden Mitglieder der Hochschulleitung, der Rektorin Prof. Dr. Eva-Maria Faber, des Prorektors Prof. Dr. Manfred Belok, der Studiendekanin Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz sowie des vierten Mitglieds des Rektoratsrates Prof. Dr. Hanspeter Schmitt.

Am 19. März 2015 wurde Prof. Dr. Christian Cebulj, der von der Hochschulkonferenz als Rektor gewählt worden war, nach Eingehen des notwendigen Nihil obstat der Kongregation für das Katholische Bildungswesen von Grosskanzler Diözesanbischof Dr. Vitus Huonder auf den 1. August 2015 als neuer Rektor der Theologischen Hochschule ernannt.

Neue Prorektorin ist statutengemäss die bisherige Rektorin Prof. Dr. Eva-Maria Faber. Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz wurde als Studiendekanin im Amt bestätigt, ebenso Prof. Dr. Hanspeter Schmitt als viertes Mitglied des Rektoratsrates.

### ***Verstorben: Prof. Dr. Eduard Christen***

In Lungern verstarb am 26. Mai 2015 der ehemalige Professor der Theologischen Hochschule Chur, Prof. Dr. Eduard Christen.

1931 in Ennetmoos (NW) geboren, wurde er nach dem Theologiestudium in Rom 1958 zum Priester geweiht. 1962 wurde er promoviert und war nach einigen Jahren pastoraler Tätigkeit von 1965-1973 Professor für Dogmatik an der Theologischen Hochschule Chur. Von 1970-1972 nahm er das Amt des Rektors wahr. Während dieser Zeit trug er zum ersten Band der inzwischen renommierten Schriftenreihe „Theologische Berichte“ einen Artikel über die „Ehe als Sakrament – neue Gesichtspunkte aus Exegese und Dogmatik“ bei – ein Beispiel für das Wirken Eduard Christens für eine Erneuerung der Theologie nach dem II. Vatikanischen Konzil.

1972 wurde Eduard Christen als Professor für Dogmatik an die Theologische Fakultät in Luzern berufen. Nach seiner Emeritierung 1996 wirkte er als Seelsorger in Sachseln und Umgebung.

In dankbarem Gedenken für sein theologisches Wirken nehmen wir Abschied und vertrauen, dass sich für Eduard Christen nun seine Hoffnung auf Gemeinschaft mit dem liebenden Gott endgültig erfüllt.

<b>Lehrkörper</b>
-------------------

### ***1. Lehrstuhl für Philosophie und Philosophiegeschichte***

**Prof. Dr. phil. Heinrich Reinhardt:** geb. 1947, *Ordentlicher Professor seit 1995, Qualitätssicherungsbeauftragter seit 2007.*

**Prof. em. Dr. phil., Dr. theol. Peter Rutz:** geb. 1941, *em. Professor der THC.*

**Prof. em. Dr. phil., lic. theol. Peter Henrici SJ:** geb. 1928, *em. Weihbischof des Bistums Chur, em. Professor der Pontificia Universitas Gregoriana in Rom, Gastprofessor 1993-2008, Honorarprofessor seit 2008.*

**PD Dr. phil. Bernard Schumacher:** geb. 1965, *Lehr- und Forschungsrat in Philosophie an der Theologischen Fakultät und Privatdozent in Philosophie an der Philosophischen Fakultät der Universität Freiburg i.Üe., Lehrbeauftragter für Philosophie.*

**Dr. phil. Patrick Weisser OSB:** geb. 1967, *Philosophielehrer an der Stiftsschule (Gymnasium) des Klosters Einsiedeln, Lehrbeauftragter an der Benediktinerhochschule (Pontificio Ateneo) S. Anselmo, Lehrbeauftragter für Philosophie.*

### ***2. Lehrstuhl für Alttestamentliche Wissenschaften***

**Prof. Dr. theol. habil. Michael Fieger:** geb. 1959, *Ordentlicher Professor seit 2001, zugleich Dozent für Hebräisch, zugleich Assoziierter Universitätsprofessor an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Bukarest, Koordinator „ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit“ seit 2012.*

### ***3. Lehrstuhl für Neutestamentliche Wissenschaften***

Vakant

**Prof. em. Dr. rer. bibl., lic. theol., lic. phil. Franz Annen:** geb. 1942, *em. Professor der THC.*

**PD Dr. theol. habil., lic. phil. Peter G. Kirchschräger:** geb. 1977, *Lehrstuhlvertreter, Forschungsdekan seit 2013.*

**Lic. phil. Urs Grazioli:** geb. 1955, Gymnasiallehrer, *Lehrbeauftragter für Bibelgriechisch seit 2001, für Latein seit 2007.*

#### **4. Lehrstuhl für Kirchengeschichte und Patristik**

**Prof. Dr. theol. habil. Michael Durst:** geb. 1953, *Ordentlicher Professor seit 1995, zugleich Dozent für Kunstgeschichte, Leiter der Bibliothek seit 2007.*

**Prof. Dr. theol., lic. phil. Albert Gasser:** geb. 1938, *ehemaliger Ordentlicher Professor für Kirchengeschichte an der THC, Honorarprofessor seit 2001.*

**Dr. theol. Albert Fischer:** geb. 1964, nichtresidierender Domherr, Diözesanarchivar, Bibliothekar, *Dozent für Kirchengeschichte seit 2014.*

**Dr. phil., lic. theol. P. Gregor Jäggi:** geb. 1954, Stiftsarchivar, Subprior, Aushilfspater, *Lehrbeauftragter für Kirchengeschichte.*

#### **5. Lehrstuhl für Dogmatik und Fundamentaltheologie**

**Prof. Dr. theol. habil. Eva-Maria Faber:** geb. 1964, *Ordentliche Professorin seit 2000, Rektorin seit 2007.*

**Prof. em. Dr. theol., lic. phil. Aladár Gajáry:** geb. 1929, *em. Professor der THC.*

**PD Dr. theol. habil. Simon Peng-Keller:** geb. 1969, *Dozent für die Theologie des geistlichen Lebens seit 2005.*

**Dr. theol. Fulvio Gamba:** geb. 1959, Pfarrvikar, *Lehrbeauftragter für Dogmatik und Fundamentaltheologie.*

**Rabbiner Dr. (PhD) David Bollag:** geb. 1958, Lehr- und Forschungsbeauftragter der Universitäten Luzern und Zürich, Rabbiner der Gemeinde „Semer ha-Sajit“ bei Jerusalem, *Lehrbeauftragter für die Einführung in das Judentum.*

## **6. Lehrstuhl für Theologische Ethik**

**Prof. Dr. theol. habil. Hanspeter Schmitt:** geb. 1959, *Ordentlicher Professor seit 2007, Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit seit 2008, Rektoratsrat seit 2011, Gleichstellungs- und Inklusionsbeauftragter seit 2012, Mitglied der Leitung des Pastoralinstituts seit 2013.*

**Prof. em. Dr. theol. Hubert Dobiosch:** geb. 1933, *em. Professor der THC.*

**Dr. theol. Josef Annen:** geb. 1945, *Generalvikar für die Kantone Zürich und Glarus, Lehrbeauftragter für das Beichtseminar.*

## **7. Lehrstuhl für Kirchenrecht**

Vakant.

**Dr. iur. can., lic. theol. Markus Walser:** geb. 1965, *Generalvikar des Erzbistums Vaduz, Dozent für Kirchenrecht seit 1999.*

## **8. Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft**

**Prof. Dr. theol. Birgit Jeggle-Merz:** geb. 1960, *Ordentliche Professorin seit 2006, zugleich Ausserordentliche Professorin der Theologischen Fakultät der Universität Luzern, Studiendekanin seit 2007, geschäftsführende Leiterin des Pastoralinstituts, Gleichstellungs- und Inklusionsbeauftragte seit 2012.*

**Lic. theol. Mario Pinggera:** geb. 1969, *Pfarrer, Kirchenmusiker, Dozent für Kirchenmusik seit 2009.*

## **9. Lehrstuhl für Pastoraltheologie und Homiletik**

**Prof. Dr. theol., dipl. päd. Manfred Belok:** geb. 1952, *Ordentlicher Professor seit 2003, Prorektor seit 2007, Mitglied der Leitung des Pastoralinstituts.*

**Prof. lic. theol. Ernst Spichtig:** geb. 1934, *ehemaliger Ordentlicher Professor für Pastoraltheologie und Homiletik an der THC, Honorarprofessor seit 2002.*

**Dipl. theol., Dipl. Analyt. Psych. Karl Wolf:** geb. 1955, *Pfarradministrator und Psychotherapeut in Küsnacht ZH, Lehrbeauftragter für Psychologie.*

**Niklaus Schmid-Baumeler:** geb. 1959, Theologe, Spital- und Psychiatrieseelsorger, Supervisor und Kursleiter CPT, *Referent für Spital- und Krankenseelsorge, seelsorgliche Gesprächsführung und die Methodik des CPT.*

**Johannes Utters:** geb. 1967, Theologe, Spitalseelsorger, Supervisor und Kursleiter CPT, *Referent für Spital- und Krankenseelsorge, seelsorgliche Gesprächsführung und die Methodik des CPT.*

### ***10. Lehrstuhl für Religionspädagogik und Katechetik***

**Prof. Dr. theol. Christian Cebulj:** geb. 1964, *Ordentlicher Professor seit 2008, Stellvertretender Leiter des Pastoralinstituts.*

**Prof. em. Dr. Stephan Leimgruber:** geb. 1948, em. Professor für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts an der Theologischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München, *Gastprofessor.*

## Publikationen der Mitglieder des Lehrkörpers 2014-2015

*Rezensionen sowie Beiträge, die in der Internet-Zeitschrift der THC „Theologie und Seelsorge“, veröffentlicht wurden (siehe dazu S. 56), sind in der folgenden Liste nicht aufgeführt.*

### ***Prof. Dr. Manfred Belok***

- Seelsorge in der kulturell und religiös pluralen Schweiz. In: Bibel und Liturgie 87 (2014) 85-102.
- Nationale Synoden im Ländervergleich: Die Synode 72 in der Schweiz (1972-1975). In: Rees, Wilhelm (Hrsg.); Schmidl, Joachim (Hrsg.): Unverbindliche Beratung oder kollegiale Steuerung? Kirchenrechtliche Überlegungen zu synodalen Vorgängen. Freiburg i.Br. 2014, 127-143.
- Keine Gewalt im Namen von Religion. In: Bündner Tagblatt (2.9.2014), 2.
- Wenn Kirche auf Wirklichkeit trifft. Nach der Synode ist vor der Synode. In: Pastoralblatt 67 (2015) 78-86.
- Die Synode 72 Schweiz: Das kirchliche Dienstamt und die Anfänge zweier „Laien“-Ämter. In: Schmidl, Joachim (Hrsg.); Walz, Robert (Hrsg.): Die Kirchenbilder der Synoden. Zur Umsetzung konziliarer Ekklesiologie in teilkirchlichen Strukturen. Freiburg i.Br. 2015, 138-164.
- „Seelsorge“ – Abenteuer und Herausforderung. In: Das Magazin (hrsg. v. Bundesverband der GemeindeferentInnen, Datteln) 2015, Heft 1, 4-10.

### ***Prof. Dr. Christian Cebulj***

- Erzählen ist Trumpf. Kinder brauchen biblische Geschichten. Sabine-Claudia Nold im Gespräch mit Christian Cebulj. In: Wege zum Kind 100 (2015) Heft 3, 4-6.
- Mitherausgeber Themenheft „Spiritualität“ (ReliS. Religion lehren und lernen in der Schule, Nr. 2/2015).
- Konzeptionelle Ansätze des Religionsunterrichts in Europa und in der Schweiz. In: Bietenhard, Sophia (Hrsg.); Helbling, Dominik (Hrsg.); Schmid, Kuno (Hrsg.): Studienbuch Ethik – Religionen – Gemeinschaft. Bern 2015, 85-91.
- Lernen an und mit Heiligen Schriften. In: Bietenhard, Sophia (Hrsg.); Helbling, Dominik (Hrsg.); Schmid, Kuno (Hrsg.): Studienbuch Ethik – Religionen – Gemeinschaft. Bern 2015, 313-319.



- Veränderte Rollen im Pastoralen Dienst. Eine Tagung des Pastoralinstituts der Theologischen Hochschule Chur. In: SKZ 183 (2015) 223-225.
- Angriff auf religiöse Grundwerte. Gastkommentar über das Attentat von Paris. In: Bündner Tagblatt (21.01.2015), 2.
- Mitherausgeber Themenheft „Digitale Welten“ (RelliS. Religion lehren und lernen in der Schule, Nr. 1/2015).
- Zusammen mit Frauke Dobek; Ursula Rudnick: Histoire Visuelle de la Bible, Paris 2015 (2. Auflage der franz. Ausgabe von: Die Bibel. Der Schlüssel zur Heiligen Schrift, München 2009).
- Mehr Prophetie wagen. Bibelarbeit im Religionsunterricht als ethischer Akt. In: Rendle, Ludwig (Hrsg.): Gerechtigkeit lernen. Ethische Bildung im Religionsunterricht (9. Arbeitsforum für Religionspädagogik). München 2014, 62-74.
- Zusammen mit Thomas Schlag: Der Schweizer Lehrplan 21 – eine (nicht nur) ökumenische Herausforderung. In: Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik 13 (2014) Heft 2, 186-194.
- Zusammen mit Ludwig Rendle: Schriftleitung RelliS. Zeitschrift für den katholischen Religionsunterricht der Sekundarstufe I/II, Nr. 4/2014 (Themenschwerpunkt: Schöpfung).
- Editorial. In: RelliS. Zeitschrift für den katholischen Religionsunterricht der Sekundarstufe I/II, Nr. 4/2014 (Themenschwerpunkt: Schöpfung), 1.
- 100 Sekunden Religion. Ein Hörlexikon der Theologischen Hochschule Chur ([wp.thchur.ch](http://wp.thchur.ch))
- Religion als Suchsprache. Mehrsprachiger Religionsunterricht als religionspädagogische Lernchance. In: Lintner, Martin (Hrsg.): God in Question. Religious language and secular languages. Proceedings of the ESCT Congress 2013. With a Foreword by Peter Hünemann. Bressanone/Brixen 2014, 165-175.
- Mitherausgeber Themenheft „Ganzschriften“ (RelliS. Religion lehren und lernen in der Schule, Nr. 3/2014).

***Prof. Dr. Eva-Maria Faber***

- Vokabular des Überschwangs und der Abgrenzung. Eine Studie zur ekklesiologischen Terminologie der Fülle in „Unitatis redintegratio“. In: Cath(M) 68 (2014) 104-125.
- Jesus lernt von einer Frau. In: SKZ 182 (2014) 445.
- Der Barmherzigkeit Gottes Raum geben. In: SKZ 182 (2014) 516-524.
- Kann ich mir den Himmel durch ein gutes Leben verdienen? In: forum (Pfarrblatt der katholischen Kirche im Kanton Zürich) 59 (2014) Heft 19, 25.

- Was macht den Menschen zum Menschen? In: forum (Pfarrblatt der katholischen Kirche im Kanton Zürich) 59 (2014) Heft 26, 25.
- Anderswohin! In: SKZ 183 (2015) 43.
- Nicht ohne die Erfahrungen der Menschen. In: SKZ 183 (2015) 78f.
- Von der lebensgestaltenden Kraft des Glaubens in der Ehe. Die Berufung und Sendung der Familie in Kirche und Welt von heute – Über ein Vorbereitungsdokument zur Bischofssynode 2015. In: Konradsblatt 99 (2015) Heft 9, 24f.
- Gott ist wie ein Trost, so wie ein Kissen, auf dem du schlafen kannst. In: SKZ 183 (2015) 191-199.
- „Die Frau galt schlicht nicht als vollwertig“. In: Südostschweiz (4.4.2015), 2f.
- Menschliches Leben ist nicht harmlos. In: Bündner Tagblatt (8.4.2015), 2.
- Ist Gott eine Person? In: forum (Pfarrblatt der katholischen Kirche im Kanton Zürich) 60 (2015) Heft 8, 25.
- Kann uns die Religion sagen, wozu wir auf Erden sind? In: forum (Pfarrblatt der katholischen Kirche im Kanton Zürich) 60 (2015) Heft 14, 25.

***Prof. Dr. Michael Fieger***

- (zus. mit Muraru, Adrian): Sfintenie si imputernicire in Isaia 6. O comparatie intre traditiile textuale (analiza Is. 6,5ab). In: Munteanu, Eugen; Camara, Iosif; Rotenstein, Sabina-Nicoleta: Receptarea Sfintei Scripturi: intre filologie, hermeneutica si traductologie. Lucrarile Simpozionului International „Explorari in Traditia Biblica Romaneasca si Europeana“, editia a III-a, Iasi, 30 mai – 1 iunie 2013. Iasi, Editura Universitatii „Alexandru Ioan Cuza 2014, 195-198.
- (zus. mit Bolli, Stefan M.): Unreine Werke oder unreiner Mensch? (Jes 6,5bc). Ein „synoptischer Quellentextvergleich“. In: Beriger, Andreas (Hrsg.); Bolli, Stefan M. (Hrsg.): Vulgata-Studies Vol. I. Beiträge zum I. Vulgata-Kongress des Vulgata Vereins Chur in Bukarest (2013). Bern 2015 (ATID 8), 35-48.
- Vulgata-Kongress 2013 – Interview bei HotNews.ro, Bukarest, 14.11.2013. In: Beriger, Andreas (Hrsg.); Bolli, Stefan M. (Hrsg.): Vulgata-Studies Vol. I. Beiträge zum I. Vulgata-Kongress des Vulgata Vereins Chur in Bukarest (2013). Bern 2015 (ATID 8), 195-203.
- (zus. mit Bolli, Stefan M.): Der Herr gibt den Seinen Schlaf. Psalm 127 (126) analysiert mit synQTV und übersetzt. In: Beriger, Andreas (Hrsg.); Bolli, Stefan M. (Hrsg.): Vulgata-Studies Vol. I. Beiträge zum I. Vulgata-Kongress des Vulgata Vereins Chur in Bukarest (2013). Bern 2015 (ATID 8), 205-221.

**Dr. Albert Fischer**

- „*beständig zu ewigen zeiten gehalten vnd erhalten ...*“. – Geschichte und Inhaber des Hummelbergischen Benefiziums bzw. des „Beneficium unitum“ an der Kathedrale zu Chur. In: Fliri, Michael (Hrsg.); Fischer, Albert (Hrsg.): „in capitulo nostro drusiano“ – Aspekte kirchlicher Beziehungen zwischen dem Bistum Chur und Vorarlberg. Feldkirch 2014 (= Schriftenreihe der Rheticus-Gesellschaft 63), 51-246.
- Schriftenreihe des Bischöflichen Archivs Chur: Brennpunkte der Geschichte der Klöster im Bistum Chur in seinen alten Grenzen (bis 1816): Aufgelöste oder aufgehobene Konvente – Wichtige Fakten in Kurzform
  - Heft 1: Das Prämonstratenserkloster St. Luzi in Chur vor 1149-1806, Chur 2014 (31 S.)
  - Heft 2: Das Prämonstratenserkloster in Churwalden 1150/1167-1802, Chur 2014 (23 S.)
  - Heft 3: Die Prämonstratenserpropstei St. Jakob im Prättigau ca. 1222-1526, Chur 2014 (10 S.)
  - Heft 4: Das Dominikanerkloster St. Nicolai in Chur ca. 1277-1653, Chur 2014 (26 S.)
  - Heft 5: Das Dominikanerinnenkloster Maria Steinach in Algund 1241-1782, Chur 2014 (22 S.)
  - Heft 6: Das Johanniter- bzw. Benediktinerpriorat in Feldkirch 1218-1610/1695-1803, Chur 2014 (11.S.)
  - Heft 7: Das Klarissenkloster in Valduna bei Rankweil 1388/1393-1782, Chur 2014 (27 S.)
- Zwischen Niederlage weltlicher Herrschaft und Neuaufbau geistlichen Lebens: Das Hochstift und Bistum Chur im Zeitalter der Reformation und innerkirchlicher Erneuerung (16./17. Jahrhundert). In: Rottenburger Jahrbuch für Kirchengeschichte 33 (2014) 117-134.

**Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz**

- Von „Satans Macht“ und den „Nachstellungen des Teufels“. Die Absage an das Böse in der Feier der Taufe. In: Meditation 40 (2014) Heft 2, 35-40.
- Heiliges Jahr. In: Bibel und Liturgie 87 (2014) 248-252.
- Kreuzerhöhung: Ein Fest der Erlösung mitten im September. In: SKZ 182 (2014) 491.
- Conditor alme siderum: Hymnus zur Vesper des Advents. In: SKZ 182 (2014) 676-677.
- „Altes“ oder „Erstes Testament“? In: forum (Pfarrblatt der katholischen Kirche im Kanton Zürich) 49 (2014) Heft 7, 25.

- Was macht Gott, wenn mein Nachbar um Regen bittet, ich aber um Sonne? In: forum (Pfarrblatt der katholischen Kirche im Kanton Zürich) 49 (2014) Heft 14, 25.
- Haben wir Sehnsucht nach Ritualen. In: forum (Pfarrblatt der katholischen Kirche im Kanton Zürich) 49 (2014) Heft 21, 25.
- Wem gehört die Zukunft? In: Bündner Tagblatt (4. März 2014), 2.
- Diagnose: Erschöpfung. In: Bündner Tagblatt (2. November 2014), 2.
- Schriftleitung: Bibel und Liturgie 87 (2014) Liturgie feiern in pluraler Gesellschaft 155-220 (Heft 3).
- Zus. mit Kirchschräger, Walter (Hrsg.); Müller, Jörg (Hrsg.): Gemeinsam vor Gott treten. Die Liturgie mit biblischen Augen betrachtet. Stuttgart, 2. Aufl. 2015 (Luzerner Biblisch-Liturgischer Kommentar zum Ordo Missae 1).
- Zus. mit Kirchschräger, Walter (Hrsg.); Müller, Jörg (Hrsg.): Das Wort Gottes hören und den Tisch bereiten. Die Liturgie mit biblischen Augen betrachtet. Stuttgart 2015 (Luzerner Biblisch-Liturgischer Kommentar zum Ordo Missae 2).
- Zus. mit Kirchschräger, Walter; Müller, Jörg: Segen und Gebete im Kontext der Verkündigung des Evangeliums. In: Jeggle-Merz, Birgit (Hrsg.); Kirchschräger, Walter (Hrsg.); Müller, Jörg (Hrsg.): Das Wort Gottes hören und den Tisch bereiten. Die Liturgie mit biblischen Augen betrachtet. Stuttgart 2015 (Luzerner Biblisch-Liturgischer Kommentar zum Ordo Missae 2), 53-66.
- Zus. mit Kirchschräger, Walter; Müller, Jörg: Eröffnungsdilog des Eucharistischen Hochgebets. In: Jeggle-Merz, Birgit (Hrsg.); Kirchschräger, Walter (Hrsg.); Müller, Jörg (Hrsg.): Das Wort Gottes hören und den Tisch bereiten. Die Liturgie mit biblischen Augen betrachtet. Stuttgart 2015 (Luzerner Biblisch-Liturgischer Kommentar zum Ordo Missae 2), 129-144.
- Texte zur Liturgie. Hrsg. durch das Referat Missionarische Pastoral, Erzbischöfliches Seelsorgeamt Freiburg. Freiburg i.Br. 2015.
- Ehe als Sakrament? Impulse aus der katholischen Liturgie. In: Evangelische Theologie 75 (2015) 59-69.
- Der Tisch des Wortes ist reicher gedeckt als gedacht. Biblische Traditionen in den Texten der Eucharistiefeyer. In: Bibel und Kirche 70 (2015) 101-106.
- „Denn er hat seinen Engeln befohlen“ (Ps 91,11). Ein Vertrauenspsalm als Grundmotiv der Österlichen Busszeit. In: SKZ 183 (2015) 118.
- „Freue dich, Mutter Kirche, umkleidet von Licht und herrlichem Glanze!“ – Von der Lichtwerdung des ganzen Kosmos in der Osternacht. In: SKZ 183 (2015) 154.
- Warum ist in der Kirche so viel von Sünde die Rede? In: forum (Pfarrblatt der katholischen Kirche im Kanton Zürich) 50 (2015), Heft 4, 25.
- Das Wunder des Lichts. In: forum (Pfarrblatt der katholischen Kirche im Kanton Zürich) 50 (2015), Heft 7, 4-5.

- Dürfen ausschliesslich Priester Gottesdienste leiten. In: forum (Pfarrblatt der katholischen Kirche im Kanton Zürich) 50 (2015) Heft 10, 25.
- Heute noch religiös. In: Bündner Tagblatt (4. März 2015), 2.
- Heilende Gottesbegegnung. Aspekte liturgischer Begleitung in schwerer Krankheit. In: Bibel und Liturgie 88 (2015) 63-69.
- Schriftleitung: Bibel und Liturgie 88 (2015) Heilende Gottesbegegnung. Die Feier der Krankensalbung in postsäkularen Kontexten (Heft 2) 61-134.

***PD Dr. Peter G. Kirchschräger***

- Respekt vor den Adressatinnen und Adressaten. Kontext, Leserichtung in und Intertextualität zwischen paulinischen Briefen. In: Bibel und Liturgie 87 (2014) 127-133.
- Verantwortung aus christlich-sozialethischer Perspektive. In: ETHICA 22 (2014) 29-54.
- Ethik und Menschenrechte. In: Ancilla Juris 9 (2014) 59-98.
- The Relation between Democracy and Human Rights. In: Grinin, L.E. (Hrsg.); Ilyin, I.V. (Hrsg.); Korotayev, A.V. (Hrsg.): Globalistics and Globalization Studies: Aspects & Dimensions of Global Views, Yearbook. Volgograd 2014, 112-125.
- Human Rights and Corresponding Duties and Duty Bearers. In: International Journal of Human Rights and Constitutional Studies 2 (2014) 309-321.
- Nächstenliebe – das Leitprinzip christlicher Moralthologie. In: Zeitschrift für katholische Theologie 137 (2015) 170-192.
- Die philosophische Anschlussfähigkeit der Nächstenliebe. Das moralische Leitprinzip christlicher Moralthologie und philosophische Argumentation. In: Stimmen der Zeit 144 (2015) 44-50.
- Die Finanzierung von sozialen Dienstleitungen aus einer Perspektive der Gerechtigkeit. In: Ethik-Journal 3 (2015) 1-20.
- Social Entrepreneurship and Human Rights. In: Business Journal for Entrepreneurs 27 (2015) 117-139.
- Global Ethic and Human Rights. In: Shingleton, B. (Hrsg.); Stilz, E. (Hrsg.): The Global Ethic and Law: Intersections and Interactions, 79-104.
- Verschiedene Publikationen mit sozialethischem Bezug im Rahmen des Zentrums für Menschenrechtsbildung (ZMRB) der Pädagogischen Hochschule Luzern.

***PD Dr. Simon Peng-Keller***

- (Hrsg.); Bühler, Pierre (Hrsg.): Bildhaftes Erleben in Todesnähe. Hermeneutische Erkundungen einer heutigen *ars moriendi*. Zürich 2014.
- (Hrsg.); Hunziker, Andreas (Hrsg.): Hermeneutische Blätter (2014) 1/2: Hermeneutik des Gebets?
- Spiritual Care als theologische Herausforderung. Eine Ortsbestimmung. In: ThLZ 140 (2015) 454-467.
- Hermeneutik und Sakramentalität leiblichen Betens. In: Hermeneutische Blätter (2014) 1/2: Hermeneutik des Gebets?, 6-11.
- (zus. mit Pierre Bühler): Einleitung zu: Bühler, Pierre (Hrsg.); Peng-Keller, Simon (Hrsg.): Bildhaftes Erleben in Todesnähe. Hermeneutische Erkundungen einer heutigen *ars moriendi*. Zürich 2014, 9-18.
- Imaginatives Erleben in Todesnähe. Ein Forschungs- und Diskussionsüberblick. In: Bühler, Pierre (Hrsg.); Peng-Keller, Simon (Hrsg.): Bildhaftes Erleben in Todesnähe. Hermeneutische Erkundungen einer heutigen *ars moriendi*. Zürich 2014, 19-43.
- Visionäres Erleben im Umfeld eines tödlichen Unglücks. Theologische Reflexionen auf die Erfahrungen von H.L. In: Bühler, Pierre (Hrsg.); Peng-Keller, Simon (Hrsg.): Bildhaftes Erleben in Todesnähe. Hermeneutische Erkundungen einer heutigen *ars moriendi*. Zürich 2014, 95-120.

***Lic. theol. Mario Pinggera***

- Die „neue“ Chororgel von 1934 in Richterswil. Die Integration der Eisenschmid-Orgel von 1934 in der Pfarrkirche Richterswil. In: ARS ORGANI. Internationale Zeitschrift für das Orgelwesen 63 (2015) Heft 1, 36-38.

***Prof. Dr. Heinrich Reinhardt***

- Der Gott Heraklits. Freiburg i.Üe. 2015 (Schriftenreihe der Theologischen Hochschule Chur 10).

***Prof. Dr. Hanspeter Schmitt***

- Problemfall Zölibat. Eine theologisch-ethische Reflexion. In: Leibfeindliches Christentum? Auf der Suche nach einer neuen Sexualmoral. Herder-Korrespondenz Spezial, Oktober 2014, 35-40.

- Im Geist des Dialoges. In: Pfarreiblatt Graubünden, November 2014, 12.
- Hans Küng und Sterben im „Aktivmodus“. Ein theologisch-ethisches Statement. In: Theologisch-praktische Quartalschrift 162 (2014) 426-432.
- Glauben am Ende? In: Bündner Tagblatt (15.12.2014), 2.
- Glaube als Grösse und Grenze optionaler Moral. In: Brauer, Susanne (Hrsg.): „Alle Religion ist erfahrungsbasiert.“ Im Gespräch mit Hans Joas. Zürich 2015, 85-98. (Zudem veröffentlicht in: Ethica. Wissenschaft und Verantwortung 23 [2015] 99-114).
- Pastorale Wende? Zu den Lineamenta der XIV. Bischofssynode 2015. In: SKZ 183 (2015) 206-210.
- Respektable Motive, mangelhafte Methoden! Über den Gesetzestext zur Zulassung der Präimplantationsdiagnostik. In: Bündner Tagblatt (06.05.2015), 2.
- Zus. mit Arnd Bünker (Hrsg.): Familienvielfalt in der katholischen Kirche. Geschichten und Reflexionen, Zürich 2015.
- Familien- und Beziehungsvielfalt würdigen. In: Bünker, Arnd (Hrsg.); Schmitt, Hanspeter (Hrsg.): Familienvielfalt in der katholischen Kirche. Geschichten und Reflexionen. Zürich 2015, 137-152.

***Dr. Markus Walser***

- „Entflechtung“ von Kirche und Staat im Fürstentum Liechtenstein. In: Müller, Ludger (Hrsg.); Rees, Wilhelm (Hrsg.); Gerosa, Libero (FS): Geist – Kirche – Recht. Berlin 2014, 451-463.

## Laufende Forschungsprojekte

### ***Prof. Dr. Christian Cebulj***

- Identitätsbildende Bibeldidaktik

Die Identitätsbildung gehört zu den zentralen Entwicklungsaufgaben von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Im Bereich des Religionsunterrichts bieten biblische Texte wichtige Impulse für identitätsbildendes Lernen. Das vorliegende Forschungsprojekt dokumentiert eine Unterrichtssequenz zum identitätsbildenden Lernen auf der gymnasialen Oberstufe mit den Methoden empirischer Unterrichtsforschung.

- Mehrsprachigkeit und Religion

Während die Förderung der Mehrsprachigkeit zu den zentralen schulpädagogischen Aufgaben gehört, steht die Forschung zum bilingualen Religionsunterricht noch ganz am Anfang. Da die Religion als Lebens- und Kulturbereich für das Verständnis unserer Geschichte und Gegenwartskultur eine entscheidende Rolle spielt, eignet sich auch der Religionsunterricht für mehrsprachige Module. Sie werden im vorliegenden Projekt in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Graubünden erforscht.

- Systematik elementar

Die Elementarisierung theologischer Inhalte gehört zu den zentralen didaktischen Aufgaben in Religionsunterricht und Katechese. Das Forschungsprojekt verknüpft mit Hilfe des religionspädagogischen Elementarisierungsmodells Erkundungen zu den Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen mit ausgewählten Schlüsselbegriffen der Dogmatik und Fundamentaltheologie. Forschungsauftrag des in Kooperation zwischen dem Lehrstuhl für Dogmatik und Fundamentaltheologie und dem Lehrstuhl für Religionspädagogik und Katechetik durchgeführten Projekts ist die Erarbeitung theologischer Grundlagen im Rahmen des neuen kompetenzorientierten Lehrplans für den Religionsunterricht im Bistum St. Gallen.

### ***Prof. Dr. Eva-Maria Faber***

- Systematik elementar (zus. mit Prof. Dr. Christian Cebulj, s.o.)

- Erich Przywara: Beitrag für Handbuch der Religionen sowie vertiefende Studien.

Anknüpfend an frühere Forschungen (Diss.) ist ein Handbuchartikel zu Erich Przywara für das Handbuch der Religionen (Hrsg. Michael Klöcker, Udo Tworuschka) in Vorbereitung.



Darüber hinaus soll eine weitere Studie zu Erich Przywara seinen denkerischen Ansatz weiter verorten.

- Eidgenössischer Betttag: Artikel und Buchprojekt

In einem Buchbeitrag wird der Eidgenössische Dank-, Buss- und Betttag im Rahmen des Kirchenjahres verortet. Zum selben Thema ist ein Sammelband zusammen mit anderen Autoren und Autorinnen geplant.

- Baptism and Growth in Communion

Im Rahmen der Beratungsfunktion für die Internationale Lutherisch/Römisch-katholische Kommission für die Einheit, die seit 2009 (mit Unterbrechung zwischen 2010 und 2013) das Thema „Baptism and Growth in Communion“ verfolgt, liegt auch in den eigenen Studien und Forschungen derzeit ein Akzent auf der Tauftheologie unter dem Gesichtspunkt ökumenischer und ekklesiologischer Fragestellungen.

### ***Prof. Dr. Michael Fieger***

- Mythen und Mythenbildung

Forschungsprojekt im Blick auf eine Publikation: „Erschaffung und Zerstörung der Schöpfung“. Ein Beitrag zum Thema Mythos.

- Wörterbuch alttestamentlicher Motive

Publikationsprojekt bei der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft Darmstadt in Zusammenarbeit mit Jörg Lanckau.

- „Vulgata *deutsch*“

Zweisprachige Ausgabe der kompletten *Vulgata* mit deutscher Übersetzung.

- „Krankheit und Sterben. Ein interprofessioneller Dialog“

### ***Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz***

- Luzerner Bibel-Liturgischer Kommentar zum Ordinarium Missae [LuBiLiKOM]

Interdisziplinäres Forschungsprojekt in Zusammenarbeit mit Walter Kirchschräger, em. Prof. für Neues Testament in Luzern und Jörg Müller, Assistent an der Professur für Liturgiewissenschaft in Luzern.

Der erste Band „Gemeinsam vor Gott treten“ erschien im Januar 2014 (2. Aufl. Januar 2015) und behandelt den Eröffnungsteil der Eucharistiefeyer. Bd. 2 „Das Wort Gottes hören und den Tisch bereiten“ (August 2015) kommentiert die Wortliturgie und die Texturen der Gabenbereitung. Bd. 3 zum Kommunionsteil und zur Entlassung erscheint unter dem Titel „Leib Christi empfangen, werden

und leben“ im Frühjahr 2016. Dem Eucharistischen Hochgebet ist am Beispiel des 4. Hochgebets ein eigener Band gewidmet, dessen Erscheinen für 2017 geplant ist.

Als Frucht des wissenschaftlichen Kommentars ist zudem eine Publikation unter dem Titel „Mit der Bibel die Messe verstehen“ in Arbeit, die in zwei Teilbänden erscheint. Der erste Band „Die Feier des Wortes Gottes“ wird im Oktober 2015 erscheinen, der zweite Band „Die Feier der Eucharistie“ ist für den Herbst 2016 geplant.

- **Wort-Gottes-Feier**

Die Deutschschweizer Bischöfe haben im Herbst 2014 ein neues liturgisches Buch zur „Wort-Gottes-Feier“ approbiert. In einer Monographie sollen die theologischen Grundlagen dieser Gottesdienstform reflektiert werden und die Konsequenzen für die Praxis beleuchtet werden.

***PD Peter G. Kirchschräger***

- Ethische Perspektiven des Neuen Testaments (Buchprojekt; erscheint 2015 in der Edition Peeters/Leuven)
- Klugheit – eine moraltheologische Untersuchung dieser „christlichen“ Tugend (Artikel; in Vorbereitung)
- Multinationale Konzerne und Menschenrechte (Artikel; in Vorbereitung)
- Armut aus sozialetischer Perspektive (in Vorbereitung)
- The Interaction of Early Christianity with Its Context: The Example of the Johannine ego eimi (Artikel; in Vorbereitung)
- Das Verhältnis zwischen logos und aletheia im Johannesevangelium (Artikel; in Vorbereitung)
- Warum fehlt „philia“ bei Paulus trotz Dichte freundschaftsethischer Motive? (Artikel; in Vorbereitung)
- Zusammen mit Prof. Dr. Gilbert Van Belle (Lehrstuhl NT, Leuven) Herausgabe von: Open Questions in the Gospel of John (Buchprojekt im Peeters-Verlag)
- Zusammen mit Prof. Dr. Michael Wolter (Lehrstuhl NT, Bonn): Die Nähe zwischen paulinischer und johanneischer Theologie (Artikel)

***Prof. Dr. Heinrich Reinhardt***

- Heraklits Gott
- Wintervorrat für die europäische Kultur (Buchprojekt)
- Universalphilosophie in Freising. P. Coelestin Oberdorffer OSB als Professor am fürstbischöflichen Lyceum Frisingense (Aufsatz)

***Prof. Dr. Hanspeter Schmitt***

- Klinikseelsorge und Dokumentation

(zusammen mit Birgit Jeggle-Merz; Eva-Maria Faber, Simon Peng-Keller, Pascal Mösli, Lea Siegmann-Würth:) Forschungen zum fachlichen wie institutionellen Erfordernis der Dokumentation des klinik-seelsorglichen Geschehens (Formen, Chancen, Grenzen).

- Prospektive Sterbegestaltung

Forschung zur Darstellung und Integration unterschiedlicher Perspektiven zur Begleitung in Pflege, Krise und Sterben – inkl. die ethische Reflexion der politischen Debatten um das Töten am Lebensende.

- Migration und Frauenhandel

Interdisziplinäre Forschung zur Situation und ordnungspolitischen Relevanz der Zwangsprostitution im Kanton Graubünden.

- Empathie und Verantwortung

Interdisziplinäre Forschung zur Funktion des emotionalen Verstehens für den Aufbau von Wertüberzeugungen wie für soziale Kooperation und handlungsleitende Strategien.

Weitere Angaben zu den Forschungsprojekten sind im Internet unter <a href="http://www.thchur.ch">www.thchur.ch</a> abrufbar.
--

## Mitgliedschaft bzw. Mitarbeit in Vereinigungen, Kommissionen, Redaktionen

### *Prof. Dr. Manfred Belok*

- Im akademischen Bereich  
Konferenz der deutschsprachigen PastoraltheologInnen e.V. (D, A, CH, NL)  
(Beiratsmitglied)  
Arbeitsgemeinschaft Praktische Theologie Schweiz (Co-Präsident)  
Vertretung der THC beim Deutschen Kath.-Theol. Fakultätentag
  
- In kirchlichen Kommissionen auf schweizerischer Ebene  
Kommission für Aus- und Weiterbildung in Seelsorge (AWS) der Deutschschweizer Kirchenkonferenz  
Programmleitung der Kommission für Aus- und Weiterbildung in Seelsorge (AWS) der Deutschschweizer Kirchenkonferenz
  
- Auf diözesaner Ebene  
Diözesane Fortbildungskommission

### *Prof. Dr. Christian Cebulj*

- Im akademischen Bereich  
Europäische Gesellschaft für Katholische Theologie (ET)  
Arbeitsgemeinschaft Katholische Religionspädagogik und Katechetik (AKRK)  
Ständige AKRK-Sektion „Didaktik“  
Ständige AKRK-Sektion „Empirische Religionspädagogik“  
Schweizer Katecheten-Vereinigung (SKV)  
Deutscher Katechetenverein (dkv)  
Arbeitskreis Konstruktivistische Religionspädagogik  
Netzwerk Theologie und Hochschuldidaktik e.V.  
Vorstand der Schweizerischen Theologischen Gesellschaft (SThG)  
Arbeitsgemeinschaft Praktische Theologie Schweiz  
Arbeitsgemeinschaft Religionspädagogik Schweiz
  
- In kirchlichen Kommissionen auf schweizerischer Ebene  
Netzwerk Katechese Deutschschweiz  
Lehrplankommission „RU und Katechese Deutschschweiz“ (LeRuKa)
  
- In kirchlichen Kommissionen auf diözesaner Ebene  
Diözesane Katechetische Kommission (DKK)

Fachgruppe der Landeskirchen des Kantons Graubünden zur Umsetzung des „Modells 1+1“

Arbeitsgruppe Gemeindekatechese der Kath. Landeskirche GR

- Redaktionsarbeit

Mitherausgeber der Zeitschrift „RelliS. Zeitschrift für den Katholischen Religionsunterricht der Sekundarstufe I/II“ (Schöningh/Paderborn)

***Prof. Dr. Michael Durst***

- Im akademischen Bereich

Arbeitsgemeinschaft der Kirchenhistoriker im deutschen Sprachraum

Schweizerische patristische Arbeitsgemeinschaft

Görres-Gesellschaft (Sektion Altertumswissenschaften)

Wissenschaftlicher Beirat der Görres-Gesellschaft

Verein der Freunde und Förderer des Franz-Joseph-Dölger-Instituts, Bonn

Amis des Sources Chrétiennes

Verein für Bündner Kulturforschung

Gutachtertätigkeit für verschiedene Institutionen (z. B. AKASt)

- In kirchlichen Kommissionen auf diözesaner bzw. überdiözesaner Ebene

Organisation der Hefte „Geschichte der Kirche im Bistum Chur“

Mitarbeit an der deutschen Übersetzung des „Martyrologium Romanum“ (im Auftrag der Liturgiekommission der Deutschen Bischofskonferenz)

- Herausgeberschaften

Mitherausgeber der „Theologischen Berichte“

Mitherausgeber der „Schriftenreihe der Theologischen Hochschule Chur“

***Prof. Dr. Eva-Maria Faber***

- Im akademischen Bereich

Arbeitsgemeinschaft der katholischen Dogmatiker und Fundamentaltheologen des deutschen Sprachraums

Europäische Gesellschaft für Katholische Theologie, Schweizer Sektion

Ökumenischer Arbeitskreis evangelischer und katholischer Theologen

Konferenz der Theologischen Fakultäten der Schweiz (Vertretung der THC)

- In kirchlichen Kommissionen auf diözesaner Ebene

Medienbeirat des forum (Pfarrblatt der katholischen Kirche im Kanton Zürich)

Fachkommission Buchproduktion Edition NZN bei TVZ

Stiftungsrat der Paulusakademie

Programmausschuss der Paulusakademie

- In Kommissionen auf schweizerischer Ebene  
Arbeitsgruppe zum Projekt „Für eine Kirche mit den Frauen“  
Wissenschaftlicher Beirat zum Projekt „600 Jahre Niklaus von Flüe“
- In kirchlichen Kommissionen auf weltkirchlicher Ebene  
Päpstlicher Rat zur Förderung der Einheit der Christen (Konsultorin)  
Internationale Lutherisch/Römisch-katholische Kommission für die Einheit (Beraterin)

***Prof. Dr. Michael Fieger***

- Im akademischen Bereich  
Vorstand der Associazione Biblica della Svizzera Italiana (A.B.S.I.)  
Arbeitsgemeinschaft der deutschsprachigen katholischen Alttestamentlerinnen und Alttestamentler (AGAT)  
Schweizerische Gesellschaft für Orientalische Altertumswissenschaft (SGOA)  
Associazione Biblica Italiana (ABI)  
International Organization for the Study of Old Testament (IOSOT)  
Internationale Ökumenische Konferenz der Hebräisch-Dozenten (IÖKH)  
Europäische Gesellschaft für Kath. Theologie (ET)  
Kreis Katholischer Exegetinnen und Exegeten der Schweiz (KKES)  
Verein Projekt Bibel + Orient, Freiburg i.Üe.
- Herausgebertätigkeiten  
Mitherausgeber der Reihe „Das Alte Testament im Dialog“ (ATID)  
Mitherausgeber der Schriftenreihe der Theologischen Hochschule Chur

***Prof. Dr. Aladár Gajáry***

- Im akademischen Bereich  
Academia Scientiarum et Artium Europaea (Klasse VII; Weltreligionen)  
World Conference of Religions for Peace  
Humboldt-Verein Ungarn

***Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz***

- Im akademischen Bereich  
„Arbeitsgemeinschaft katholischer Liturgiewissenschaftler und Liturgiewissenschaftlerinnen (AKL)“  
Arbeitskreis Schweizer Liturgiker (AKL-Schweiz)  
Abt-Herwegen Institut, Maria Laach  
Europäische Gesellschaft für Theologie, Sektion Schweiz  
AGENDA. Forum katholischer Theologinnen e.V.

- In kirchlichen Kommissionen auf schweizerischer Ebene  
Liturgische Kommission der Schweizer Bischofskonferenz  
Kuratorium des Liturgischen Instituts der deutschsprachigen Schweiz  
Zentralpräsidentin des Schweizerischen Katholischen Bibelwerks  
Direktorium des Zentrum für vergleichende Pastoraltheologie/Freiburg i.Üe.
- Redaktionsarbeit  
Redaktionsmitglied der Zeitschrift „Bibel und Liturgie“  
Ständige Mitarbeiterin am Archiv für Liturgiewissenschaft. Hg. v. Abt-  
Herwegen-Institut. Gesellschaft zur Erforschung der christlichen Liturgien und  
der monastischen Lebensform – Abtei Maria Laach
- Herausgeberrtätigkeiten  
Mitherausgeberin der „Theologischen Berichte“

***PD Dr. Peter G. Kirchschräger***

- Im akademischen Bereich  
Society of Biblical Literature  
Arbeitsgemeinschaft der Katholischen Exegetinnen und Exegeten der Schweiz  
Europäische Gesellschaft für Katholische Theologie  
Schweizerische Gesellschaft für Judaistische Forschung  
Hermann Cohen-Gesellschaft  
Societas Ethica  
Internationale Vereinigung für Sozialethik und Moralthologie  
Innsbrucker Kreis von MoralthologInnen und SozialethikerInnen  
Arbeitskreis Menschenrechtsbildung Schweiz  
Trilateraler Dialog Menschenrechtsbildung Deutschland – Österreich – Schweiz

***Prof. Dr. Heinrich Reinhardt***

- Im akademischen Bereich  
Görresgesellschaft zur Pflege der Wissenschaften (Sektion Altertumswissen-  
schaften)  
Historischer Verein Freising
- In kirchlichen Kommissionen auf diözesaner bzw. überdiözesaner Ebene  
Für die Liturgische Kommission der Deutschen Bischofskonferenz: Mitarbeit an  
der amtlichen Übersetzung des „Martyrologium Romanum“ ins Deutsche  
Für das Bistum Chur: Übersetzungen lateinischer liturgischer Texte ins Deutsche

***Prof. Dr. Hanspeter Schmitt***

- Im akademischen Bereich  
Internationale Vereinigung für Moralthologie und Sozialethik  
ScienceCité – Wissenschaftscafé Chur
  
- In kirchlichen Kommissionen auf diözesaner Ebene  
Fachkommission Ethikbeiträge der Katholischen Kirche Zürich  
Fachkommission Spital- und Klinikseelsorge der Katholischen Kirche Zürich
  
- Feste Mitarbeit bei Zeitschriften  
Ethica: Wissenschaft und Verantwortung (Innsbruck)



<b>Studierende</b>
--------------------

**Bachelor-Studiengang**

Ackermann Benjamin, Flawil SG  
 Beeler David, Buchrain LU  
 Brunner Alexandra, Geschinen VS  
 Capol Livio, Trimmis GR  
 Cavegn-Tomaschett Flurina, Brigels GR  
 Demuth Cédric, Hüntwangen ZH  
 Egli Andreas, Wilen TG  
 Fent Michael, Hosenruck TG  
 Gächter Sr. M. Manuela, Cazis GR  
 Gerlach Niklas, Lauerz SZ  
 Griesshaber Petra, Zürich  
 Kistler Stefan, Tann ZH  
 Meier Michael, Altendorf SZ  
 Mettler Pascal, Zürich  
 Merugu Br. Rakesh Kumar OFMCap, Indien/Mels SG  
 Piergies Marcin, Sucha Beskidzka PL/Chur  
 Rusch Martin, Gonten AI  
 Scheibli Martin, Zürich  
 Schmid Pfändler Brigitta, Gais AR  
 Tanay Georg, Chur  
 Theus Fabio, Trimmis GR  
 Tonazzi Matthias, Einsiedeln SZ  
 Vogt Stefan, Kirchberg SG  
 Wagner Yvonne, D/Chur  
 Walser Ivana, Bonaduz GR  
 Würtenberger Markus (Br. Abraham), Schmitten GR  
 Von Rotz Renate, Wattwil SG

**Master-Studiengang**

Baumgartner Ramona, Kriessern SG  
 Bolli Stefan Maria, Flums SG  
 Burri Olivia, Frauenfeld  
 Kuttipurathu Fredy, Zürich  
 Mühlhäuser Petra, St. Gallen  
 Tomkin Thomas, Walenstadt SG

**Diplom-Studiengang**

Köppel Judith, Reichenburg SZ

### **Studierende mit Sonderprogramm**

Brebenariu Anita, D \*

### **Lizentiats-Studiengang**

Casanova Andri, Vrin GR

Bigger Paul, Vilters SG

Bolthausen Ines, Winterthur ZH

Chattopadhyay Br. Ioannes, Disentis GR

Diederer Andreas, Gersau SZ

Falkner Siegfried, Lostorf SO

Falow Andreas, Bonaduz GR

Hochuli Stillhard Adrienne, Aesch ZH

Klimek Robert, Villars-sur-Glâne FR/Chur \*\*

Micka Audrius, St. Moritz GR

Molz Isabelle, Sasbach D

Nold Sabine-Claudia, Trin GR

### **CAS-Studiengang**

Mamic Stojko, Zürich

### **Doktorat**

Bonner Lukas, Frastanz A

Casutt Roland, Triesen FL

Dosch Alexandra, Chur

Duda Jaroslaw, Bülach ZH

Fuchs Andreas, Chur

Hug Leo, Zürich

Winkler Jörg, Schallstadt D (Pastoralinstitut)

\* Freisemesterstudium an der THC

\*\* beurlaubt

Ausser diesen 55 eingeschriebenen Studierenden wurden im Studienjahr 2014-2015 an der THC bzw. unter Mitwirkung von deren Lehrkörper ausgebildet:

- 9 Absolventen und Absolventinnen des Pastorkurses des Bistums Chur
- 8 Gasthörer und Gasthörerinnen

## Akademische Studienabschlüsse

Mit dem **Bachelor in Theologie (BTh)** schlossen im Frühjahrssemester 2015 ab:

- Sr. Manuela Gächter
- Petra Mühlhäuser

Mit dem **Master in Theologie (MTh)** schlossen im Frühjahrssemester 2015 ab:

- *Ramona Baumgartner* mit einer Masterarbeit im Fach Liturgiewissenschaft: „Der Gottesdienst in Kriessern im Wandel. Eine Untersuchung zum Rezeptionsprozess der Liturgiereform des 20. Jahrhunderts“ (Moderatorin: Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz)
- *Olivia Burri* mit einer Masterarbeit im Fach Neutestamentliche Wissenschaften: „Vom Unkraut unter dem Weizen. Eine Untersuchung von Mt 13,24-30.36-43“ (Moderator: PD Dr. Peter Kirchschräger)
- *Fredy Kuttipurathu* mit einer Masterarbeit im Fach Dogmatik und Fundamentaltheologie: „Wie wirkt Gott? Systematische Erwägungen zur Frage nach dem Wirken Gottes in der Welt“ (Moderatorin Prof. Dr. Eva-Maria Faber)

Mit dem **Diplom in Theologie** schloss im Frühjahrssemester 2015 ab:

- *Judith Köppel* mit einer Diplomarbeit im Fach Dogmatik und Fundamentaltheologie: „Das Firmsakrament unter dogmatischen und entwicklungspsychologischen Aspekten betrachtet mit besonderer Berücksichtigung der Praxis ‚Firmalter ab 18‘“ (Moderatorin Prof. Dr. Eva-Maria Faber)

## Chronik des Studienjahres

Am **15. September 2014** wurde das Studienjahr 2014/2015 mit einer Eucharistiefeier mit Bischof Dr. Vitus Huonder in der Seminarkirche St. Luzi eröffnet. Es schlossen sich Apéro und Mittagessen sowie eine Wanderung an.

Am **27. Oktober 2014** konnten zahlreiche Vertreter und Vertreterinnen aus der Kantons- und Kommunalpolitik sowie aus den Gremien der Kirche zum Dies academicus begrüsst werden. Der Schriftsteller Iso Camartin sprach zum Thema „Im Dialog bleiben. Überlegungen zu Andersdenkenden, von Ramon Llull (1232-1315) ausgehend“.

Bei diesem Anlass wurde der Churer Maturapreis 2014 verliehen. Der erste Preis ging an Anne-Sophie Schaltegger (Affoltern am Albis) für ihre Arbeit: „Die weibliche Strassenprostitution in Zürich – Problemanalyse und Lösungsansätze“ (Kantonsschule Limmattal). Den zweiten Preis erhielt Roger Oesch (Rebstein SG) für die Maturarbeit zum Thema: „Frauenordination in der Römisch-Katholischen Kirche. Eine notwendige Anpassung an Gesellschaft und Zeit oder eine theologische Unmöglichkeit?“ (Interstaatliche Maturitätsschule für Erwachsene in Sargans).

Am **6. November 2014** fand unter der Federführung der THC ein „Wissenschaftscafé“ statt. Das Thema lautete: „Wie geht’s den Menschenrechten in der Schweiz?“

Am **15. November 2014** wirkte die THC erstmals beim Churer Kulturanlass „Langer Samstag“ mit. Sie lud zusammen mit der Pädagogischen Hochschule Graubünden ins Centrum Obertor in Chur zu einem Programm unter dem Titel „Kuppel – Tempel – Minarett“ ein. Prof. Dr. Christian Cebulj sowie eine Gruppe von Studierenden boten Führungen durch eine durch das Zentrum für Religionsforschung der Universität Luzern erstellte Ausstellung an, welche Sakralbauten verschiedener Religionen in der Schweiz zeigte.

Vom **24. bis 28. November 2014** befasste sich eine interdisziplinäre Studienwoche unter Teilnahme zahlreicher Lehrender und Studierender mit dem Thema „Ars moriendi. Vom Umgang mit dem Sterben und dem Tod“.

Vom **2. bis 5. Februar 2015** erschloss ein B-Modul für den CPT-Studiengang das Thema: „Wie heute von Gott sprechen?“. Als Referenten wirkten Prof. Dr. Manfred Belok, Prof. Dr. Eva-Maria Faber und Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz mit (siehe S. 51f).

Am **26. Februar 2015** hielt Prof. Dr. Stephan Leimgruber, emeritierter Professor für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts an der Theologischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München, einen öffentlichen Vortrag über das Thema „Islam mit europäischem Gesicht?“.

Am **12. März 2015** fand in Chur ein von der THC organisiertes „Wissenschaftscafé“ statt. Es widmete sich dem Thema: „Nach dem Tod alles aus? Was Menschen vom Jenseits erhoffen“.

Am **19. Juni 2015** endete das Studienjahr 2014/2015. Nach dem Dank-Gottesdienst in der Seminarkirche St. Luzi und der Diplomfeier mit Vergabe der Bachelor-, Master- und Lizentiats-Urkunden war die Hochschul- und Seminar-gemeinschaft mit Angehörigen und Gästen der Absolventen und Absolventinnen zu einem Festmahl eingeladen.

## Forschungsförderung

In der Forschung ist die Theologische Hochschule Chur seit ihren Anfängen aktiv, gehört die Forschung doch neben der Lehre zu den Kernaufgaben einer universitären Institution. Einen Einblick dazu können die jeweils in den Jahresberichten aufgeführten Veröffentlichungen und Forschungsbeiträge geben. Auch 2014-2015 war die THC in der Forschung aktiv und trug mit zahlreichen Publikationen zum wissenschaftlichen Diskurs bei.

Darüber hinaus hat sich die THC zum Ziel gesetzt, die Forschung an der THC noch stärker zu fördern. Die im Jahr 2013 dafür eingesetzte Kommission Forschungsförderung verfolgt in der Wahrnehmung ihres Mandats einen integrativen Ansatz, indem sie die Vernetzung mit anderen Handlungsfeldern der THC anstrebt, z. B. mit den Aktivitäten im Rahmen der ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit und mit den bestehenden Kooperationen mit anderen Universitäten.

Im Rahmen der Kommission Forschungsförderung wurden im akademischen Jahr 2014/2015 verschiedene Aufgaben wahrgenommen und Massnahmen getroffen, Instrumente entwickelt und Strukturen geschaffen, welche die Forschung an der THC weiter ausbauen sollen.

Beispielsweise wurden die Mitarbeitenden auf den neu geschaffenen Assistenzstellen in der Realisierung ihrer Projekte bzw. bei der Vorbereitung von Gesuchseingaben beim Schweizerischen Nationalfonds (SNF) beraten.

Einen wichtigen Beitrag zur Forschungsförderung soll zudem das kürzlich gestartete Promotionskolleg leisten, das Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern die Möglichkeit bietet, ihre Forschungsarbeit eingebettet in einen fachspezifischen und interdisziplinären Diskurs durchzuführen (siehe S. 46). Zudem hat die Kommission Forschungsförderung ein Strategiepapier zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses verfasst.

Des Weiteren berät die Kommission Forschungsförderung bei Gesuchseingaben für Forschungsprojekte. Ausserdem hat die Kommission Forschungsförderung eine Recherche von möglichen Förderinstitutionen durchgeführt, um interessierten Forschenden an der THC bei der Finanzierung ihrer Forschungsvorhaben weiterzuhelfen.

Schliesslich sollen Instrumente wie das von der Kommission Forschungsförderung entwickelte Merkblatt „Gesuchseingabe von Forschungsprojekten“ und das Merkblatt „Allgemeine Tipps für die Gesuchseingabe beim Schweizerischen Nationalfonds SNF“ die Eingabe von Projekten und Gesuchen unterstützen und dabei Orientierung bieten.

In diesem Sinne befindet sich ein „Forschungsförderungs-Tag“ in Vorbereitung, der im Herbstsemester 2015 stattfinden wird. In einem ersten Teil wird ein Überblick über die Förderinstrumente des Schweizerischen Nationalfonds gegeben werden, die ProfessorInnen, Dozierenden und Doktorierenden zur Verfügung stehen. In einem zweiten Teil wird die Kommission Forschungsförderung der THC ihre Angebote zur Unterstützung der Forschung an der THC vorstellen.

*PD Dr. Peter G. Kirchschräger, Forschungsdekan*

## Promotionskolleg der Theologischen Hochschule Chur

Das Positionspapier der Schweizer Universitäten zum Doktorat „Exzellenz durch Forschung“ vom 17. Januar 2014 definiert gemeinsame Zielsetzungen, welche die Universitäten bei der Ausgestaltung der Doktoratsstufe zugrunde legen sollen. Das Papier formuliert Leitlinien für Zulassung, Titelvergabe und Rekrutierung von Doktorierenden. Diese Leitlinien stehen im Rahmen des Bologna-Prozesses im Einklang mit den Überlegungen anderer europäischer Länder im Hinblick auf Forschung, Entwicklung und Innovation.

In diesen Kontexten wird das Doktorats-Studium als Qualifikationsstufe mit besonderen Schwerpunkten konturiert. Es dient der Kompetenzerweiterung durch eigene Forschung. Die Dissertationsschrift stellt dabei den Ausweis dieses Zuwachses an Kompetenz dar. Das Doktorats-Studium muss darauf ausgerichtet sein, die Doktorierenden in der Abfassung ihrer Dissertationsschrift zu unterstützen. Doktorierenden soll die Möglichkeit gegeben werden, zusätzliche Kompetenzen zu erwerben, die sie in ihrer wissenschaftlichen Karriere unterstützen. Die Theologische Hochschule Chur hat diese Entwicklungen beobachtet und im Studienjahr 2014/2015 im Blick auf ihren eigenen wissenschaftlichen Nachwuchs beschlossen, den Rahmen der bisherigen Lizentiats- und Doktorats-Studiengänge an die neuen Entwicklungen anzupassen und ein Promotionskolleg Theologische Hochschule Chur zu gründen.

Die Errichtung dieses Promotionskollegs dient der Schaffung von bestmöglichen Rahmenbedingungen für die wissenschaftliche Qualifizierung der Lizentianden und Doktoranden an der Theologischen Hochschule Chur. Das Promotionskolleg soll die Entwicklung von wissenschaftlicher Kompetenz, den Erwerb fachlicher, methodischer sowie transversaler Kenntnisse und Kompetenzen, die wissenschaftliche Sozialisation sowie die Netzwerkbildung mit Forschenden und Fachpersonen fördern. Damit wird ernst genommen, dass das Doktorat auf eine forschungsorientierte Tätigkeit im universitären und ausseruniversitären Bereich vorbereiten und für anspruchsvolle Aufgaben in Kirche und Gesellschaft befähigen will.

Im Rahmen des Promotionskollegs werden beginnend mit dem Studienjahr 2015/2016 jedes Semester sowohl fachspezifische als auch interdisziplinäre Studientage angeboten, Forschungskolloquien durchgeführt und die Lizentianden bzw. Doktorierenden darin unterstützt, an Tagungen ihres theologischen Fachgebiets teilzunehmen.

*Prof. Dr. Christian Cebulj / Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz*



## Einführung in die liturgische Praxis

Die Studien- und Prüfungsordnung der Theologischen Hochschule Chur sieht im Bachelor-Studiengang neben regulären Lehrveranstaltungen, die der Rahmenordnung der Schweizer Bischöfe entsprechen, Übungen vor (vgl. Absatz 8.3.4. der Studien- und Prüfungsordnung). Zur Ergänzung der Lehrveranstaltungen im Fach Liturgiewissenschaft werden solche Übungen unter dem Titel „Einführung in die liturgische Praxis“ angeboten. Sie stehen allen Studierenden offen; für die Studierenden des Bistums Chur sind sie verpflichtend.

Spezifikum dieser Übungen ist es, dass das freie Gespräch und praktisches Erproben im Vordergrund stehen. Deshalb sind weder Prüfungen vorgesehen noch werden Creditpoints vergeben. Die Studierenden erhalten nach Absolvieren der entsprechenden Module Zertifikate.

Ziel der Übungen ist die Ausbildung einer Identität als Theologe resp. Theologin. Das Gefäss „Einführung in die liturgische Praxis“ trägt dem Umstand Rechnung, dass man Liturgie nicht zuvorderst aus Büchern lernt, sondern in erster Linie im Tun, im Feiern. Studierende, die sich auf einen kirchlichen Dienst vorbereiten, sollen praxisorientierte Hinführungen erhalten und ihre zukünftige Berufsrolle als Priester, Diakon, Pastoralassistentin oder Pastoralassistent in der Liturgie reflektieren.

### *Übungen zur liturgischen Praxis*

Seit drei Studienjahren wird die „Einführung in die liturgische Praxis“ mit einem veränderten Konzept durchgeführt.

In den verschiedenen Studienstufen werden Übungen angeboten, die aufeinander aufbauen und das Hineinwachsen in die Liturgie der Kirche begleiten.

Im ersten Studienjahr – BA 1 – geht es um grundlegende Fragen der Liturgie: um gottesdienstliche Haltungen, Gebetsgebärden, Sich-Bewegen im liturgischen Raum, um ein Wahrnehmen der verschiedenen „Sprachen der Liturgie“.

Im zweiten Studienjahr – BA 2 – stehen eine Lektorenschulung und eine Einführung in den Kommunionhelferdienst auf dem Programm.

Da die Leitung von Wort-Gottes-Feiern besondere Anforderungen an die zukünftigen Seelsorger und Seelsorgerinnen stellt, werden im dritten Studienjahr – BA 3 – speziell ausgerichtete Übungen dazu angeboten. Die Teilnahme an dieser Schulung berechtigt die Studierenden zur Leitung von Wort-Gottes-Feiern an der Hochschule.

### ***Praxisorientierte Gesprächsforen***

Gesprächsforen zu Themen aus der liturgischen Praxis ermöglichen den Austausch über konkrete liturgiepraktische Fragen und laden dazu ein, eigene Visionen und Bedenken zu liturgischen Formen, Hoffnungen und Ängste zu erwarteten Rollen zu thematisieren.

Sie betreffen z.B. Themen wie die Frage nach der Aufgabe der verschiedenen Rollen und Dienste in den liturgischen Feiern oder nach dem Nutzen von liturgischen Gewändern sowie die gemeinsame Erschliessung der Bedeutung einzelner Rubriken.

Auch grössere Fragekomplexe wie z.B. „Wie taufen?“, „Wie beerdigen?“, „Wie sieht die pastorale Praxis tatsächlich aus?“ werden behandelt. Zu diesen Fragen werden u.a. auch Seelsorger und Seelsorgerinnen eingeladen, damit sie an ihren Erfahrungen teilgeben.

### ***Mitfeier der Gottesdienste in Hochschule und Priesterseminar***

Zu den gottesdienstlichen Feiern in Hochschule und Priesterseminar ist die ganze Hochschulgemeinschaft herzlich eingeladen. Um die Tagzeitenliturgie zu erschliessen, wird zu Beginn eines Studienjahres eine kleine Einführung in die Liturgie und in den Umgang mit den liturgischen Büchern gegeben. Je nach Bedarf können sich vertiefende Einführungen anschliessen, die sich als Ergänzung zu der in regelmässigem Turnus angebotenen Vorlesung zum Thema Tagzeitenliturgie verstanden wissen wollen.

Für Studierende, die nicht schon in ihren Heimatpfarreien den Ministrantendienst ausgeübt haben, wird im Oratorium und in der Seminarkirche eine Einführung in diesen Dienst angeboten.

*Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz*

## Das Pastoralinstitut

### *Institutsleitung*

Die Institutsleitung nimmt als kollegiales Gremium die operative Leitung des Pastoralinstituts (PI) wahr, während die Richtlinienkompetenz bei der Hochschulkonferenz der THC liegt. Gemäss Statut des PI (Art. 3) gehören der Institutsleitung von Amtes wegen die Inhaber der Lehrstühle für Pastoraltheologie und Homiletik, für Religionspädagogik und für Liturgiewissenschaft an. Ein weiterer Professor bzw. eine Professorin wird von der Hochschulkonferenz jeweils für zwei Jahre gewählt.

Den geschäftsführenden Institutsleiter oder die geschäftsführende Institutsleiterin wählt die Hochschulkonferenz auf Vorschlag der Institutsleitung für jeweils zwei Jahre aus dem Kreis der Professoren und Professorinnen, die von Amtes wegen zur Institutionsleitung gehören.

Die aktuelle operative Leitung des PI besteht aus: Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz (Leiterin des PI), Prof. Dr. Christian Cebulj (Stellv. Leiter des PI) und Prof. Dr. Manfred Belok. Vertreter des Hochschulkollegiums im Leitungsteam des PI ist Prof. Dr. Hanspeter Schmitt, Lehrstuhlinhaber für Theologische Ethik.

### *Auftrag und Selbstverständnis*

Vor einem guten Jahrzehnt wurde das PI an der Theologischen Hochschule Chur gegründet mit dem Ziel, Fragen und Entwicklungen der Kirche und der Pfarreien konstruktiv kritisch aufzugreifen, sie wissenschaftlich zu reflektieren und praktisch-theologische sowie spirituelle Impulse für die pastorale Praxis zu geben. Damit hat das PI in erster Linie den Auftrag, die Seelsorgenden im Bistum Chur und darüber hinaus in der Deutschschweiz in ihrer Arbeit zu unterstützen und ein Ansprechpartner in allen praktisch-theologischen Fragestellungen darzustellen.

Das PI suchte in den letzten zehn Jahren durch diverse Angebote diesem Dienstleistungsauftrag nachzukommen. So wurden speziell auf die pastorale Praxis ausgerichtete Studienangebote konzipiert, die den Seelsorgenden die Möglichkeit zur Reflexion ihrer Praxis und der Weiterbildung boten.

In jedem Semester wurden darüber hinaus verschiedene Gefässe angeboten – Theologischer Literaturtreff, Pastorale Weiterbildung, Tag zum Innehalten –, die sich als konzentrierte Orte von Reflexion und Weiterbildung verstanden wissen wollten.

Auch verschiedene Symposien und Tagungen zu pastoraltheologischen, religionspädagogischen und pastoralliturgischen Fragestellungen wurden durchgeführt sowie verschiedene Publikationen in der Reihe „Forum Pastoral“ auf den Weg gebracht.

Nach mehr als zehn Jahren ist es Zeit innezuhalten und zu überprüfen, ob das PI mit diesen Angeboten ihrem Dienstleistungsauftrag nachgekommen ist und zu überlegen, wie das PI noch besser die Seelsorgenden unterstützen kann. Deshalb hat sich das PI einem Evaluierungsprozess unterzogen, der sich noch über das Kalenderjahr 2015 erstrecken wird. Diese Evaluation wird in engem Kontakt mit den Dekanatsvorständen bzw. -versammlungen im Bistum Chur durchgeführt, um den konkreten Weiterbildungsbedarf der Seelsorgenden möglichst genau zu erheben.

Schon jetzt kann festgehalten werden, dass es in den letzten Jahren mit einigen Veranstaltungen gelungen ist, den Puls der Zeit zu treffen. Vieles wurde als hilfreich erlebt und fand gute Resonanz. Mit anderen Angeboten war das PI weniger erfolgreich. In den letzten Semestern war festzustellen, dass die Nachfrage besonders beim MAS-Studiengang *Theologie – Kultur – Praxis* (TKP) rückläufig ist. Er wird darum eingestellt. Stattdessen sind neben den CPT-Studiengängen weitere CAS-Studiengänge in Vorbereitung.

Weiterhin ist das PI überzeugt davon, einen wichtigen Beitrag für die Seelsorge leisten zu können, und nutzt die Zeit, sich neu aufzustellen.

### ***Weiterbildungs-Studiengang Clinical Pastoral Training (CPT)***

(Siehe S. 51f)

*Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz*  
*Prof. Dr. Christian Cebulj*  
*Prof. Dr. Manfred Belok*  
*Prof. Dr. Hanspeter Schmitt*

## CPT-Studiengang

### *1. CPT-Ausbildung unter Mitträgerschaft des Pastoralinstituts*

Die CPT-Aus- und Weiterbildung wird seit 2013 gemeinsam von der Theologischen Fakultät Bern, der Kommission Aus- und Weiterbildung in Seelsorge der Deutschschweizerischen Kirchenkonferenz (AWS) und dem PI der Theologischen Hochschule Chur verantwortet.

Diese nun ökumenisch getragene Ausbildung hat zum Ziel, aus der praktischen Begegnung und Begleitung von Menschen heraus die nötige Qualifikation zu erarbeiten, um auf Situationen, Probleme und Bedürfnisse anderer Menschen kompetent eingehen zu können. In der Spitalseelsorge wird eine solche pastoralpsychologische Aus- und Weiterbildung vorausgesetzt.

Seelsorgende, die bereits einen theologischen Abschluss (Master in Theologie oder äquivalente Abschlüsse) erworben haben, können in einem berufsbegleitenden Studiengang CAS-, DAS- und MAS-Abschlüsse erwerben.

Weiteres zur Struktur des Weiterbildungs-Studiengangs, zu den Lehrangeboten im Einzelnen, sowie zur Studien- und Prüfungsordnung ist auf der Homepage des PI ([www.thchur.ch/pastoralinstitut](http://www.thchur.ch/pastoralinstitut)) abrufbar.

### *2. B-Modul 2015*

Das PI war in diesem Studienjahr zum dritten Mal mit einem sogenannten B-Modul an der CPT-Ausbildung beteiligt. Solche B-Module dienen der vertieften theologischen Auseinandersetzung mit Themenbereichen, die für die Seelsorge relevant sind. Gemeinsam mit neunzehn Seelsorgern und Seelsorgerinnen aus der gesamten Deutschschweiz arbeiteten Eva-Maria Faber (Dogmatik/Fundamentaltheologie), Birgit Jeggle-Merz (Liturgiewissenschaft) und Manfred Belok (Pastoraltheologie) über vier Tage zum Thema „Wie heute von Gott sprechen?“

Das Christentum kennt eine lange Tradition nicht nur der Rede von Gott, sondern auch des Nachdenkens über die Art der dafür geeigneten Sprache, über Reichtum und Schwächen von Gottesbildern und über die Erfahrung, dass die Worte im letzten zerbrechen. Bei genauem Hinsehen hält die Theologie in Geschichte und Gegenwart vielfältige Vorbilder ebenso wie hilfreiche Kriterien der kontextuellen und lebensweltorientierten Gottesrede bereit.

„Gebraucht jemand im Schreiben ganz selbstverständlich das Wort ‚Gott‘, so fällt mir das Weiterlesen schwer“, bemerkt Peter Handke in seiner „Geschichte des Bleistifts“. Die kirchlich Professionellen sind es gewohnt, von Gott zu sprechen,

doch gerade das kann zu einer problematischen Selbstverständlichkeit führen. Deshalb stand zunächst eine Spurensuche im Vordergrund, denn die Phänomene der Gegenwart sind nicht eindeutig: „Ich glaub nix, mir fehlt nix“, so die einen. Andere wiederum halten Ausschau nach Gott, suchen und warten auf ihn „wie die Wächter auf den Morgen“ (Ps 130,6). Und zugleich dies: „In jenen Tagen waren Worte des Herrn selten“ (1 Sam 1). Entzieht sich uns Gott? Gehen wir wie selbstverständlich davon aus, dass Gott uns immer zur Verfügung steht, auf Abruf sozusagen?

Der Spurensuche folgten systematische Reflexionen: Gemäss religionssoziologischen Studien verabschieden sich viele Menschen vom Glauben an einen persönlichen Gott. Doch was ist damit überhaupt gemeint? Wie versteht die christliche Tradition die Rede von Gott als „Person“ (und wie nicht)? Und: Rede vor und zu Gott, durch die sich Menschen mitgenommen fühlen können und zu Mitbetenden werden, steht in heutiger Zeit vor grossen Herausforderungen. Gebetsformen der Tradition erscheinen oft nicht mehr passend. Die Spurensuche nach einer überzeugenden und fruchtbaren Sprache in Liturgie und Gebet ist daher unabdinglich.

In einem weiteren Schritt wurde der Individualisierung des Religiösen nachgegangen. Welche spirituelle Perspektive tut sich dadurch in der Gottesbeziehung und der Gottesrede auf? Den damit verbundenen Herausforderungen, Chancen und Grenzen, wurde mit Hilfe von Anregungen u.a. von Ulrich Beck und Michel de Certeau nachgegangen.

Die theologische Reflexion der Gottesrede wurde auch für aktuelle Orte der Verkündigung fruchtbar gemacht, so vor allem für die Predigt und die Gebetsprache. So konnte insgesamt das Sensorium für Orte der Gottesrede sowie für die Kunst der scheuen Sprache wachsen.

*Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz  
Prof. Dr. Eva-Maria Faber  
Prof. Dr. Manfred Belok*

## **Veränderte Rollen im Pastoralen Dienst**

### **Tagung des Pastoralinstituts in Zürich**

„*Aufbruch, Wandel – Nur: Wohin...?*“ Unter diesem Motto stand eine Tagung, die das Pastoralinstitut der Theologischen Hochschule Chur am 11.02.2015 im Centrum 66 in Zürich veranstaltete. Über 60 Seelsorgende aus der gesamten Deutschschweiz waren der Einladung nach Zürich gefolgt und thematisierten die vielfältigen Herausforderungen, welche sich durch die Veränderung der Rollen im Pastoralen Dienst für ihren beruflichen Alltag ergeben.

#### ***Provokationen***

Zu Beginn formulierte der Pastoraltheologe *Prof. Dr. Rainer Bucher* von der Universität Graz einige „Provokationen“ und bündelte damit seine Sicht auf den aktuellen Transformationsprozess der katholischen Kirche: Die Individualisierung von Religion hat nach Bucher tiefgreifende Folgen für die institutionelle Lebensform der katholischen Kirche. Er betonte die Konsequenzen des kirchlichen Reichweitenverlusts für die Berufsrollen und nahm zuerst die Priester in den Blick. Niemanden treffe der aktuelle Machtwechsel im Verhältnis von Individuum und Religion härter als die Priester. Während Frauen in der Katholischen Kirche die vom Weiheamt ausgeschlossenen tendenziellen Gewinnerinnen dieser Entwicklung seien, so Priester die mit dem Weiheamt ausgezeichneten tendenziellen Verlierer.

#### ***Das ambivalente Berufsbild der Pastoralassistenten/innen und Diakone***

Bucher strich heraus, dass sich das Berufsprofil der Pastoralassistenten/innen 40 Jahre nach ihrer Einführung immer noch zwiespältig darstelle. Während sich ausserhalb der Gemeinde eigenständige kategoriale Handlungsfelder entwickeln konnten, in denen Pastoralassistenten/innen heute selbstverständlich tätig sind, ist ihre Berufsrolle im Sinne einer theologischen Laienkompetenz in der Gemeinde nach wie vor ungeklärt. Er würdigte, dass die Kirche Schweiz im deutschsprachigen Raum eine Vorreiterrolle einnimmt, indem hier zahlreiche Pastoralassistenten/innen in Anwendung von c. 517 § 2 (CIC 1983) als de facto-Gemeindeleiter/innen tätig sind. Als ambivalent wurde auch die Berufsrolle der Ständigen Diakone wahrgenommen. Aus dem ‚Stigma‘, dass die Ständigen Diakone zwar zu den Klerikern gerechnet, aber doch nicht ganz gleich behandelt werden, könnte sich auch ein ‚Charisma‘ entwickeln.

#### ***Ehrenamtliche sind keine Lückenbüsser***

Ehrenamtliche sind nach Bucher zuerst von Gott berufene Mitglieder des Volkes Gottes, die „des priesterlichen, prophetischen und königlichen Amtes auf ihre Weise teilhaftig“ sind (Lumen gentium 31). Es könne nicht darum gehen, die

Ehrenamtlichen einfach nur als ‚Lückenbüsser/innen‘ für das krisenhafte professionelle System der Kirche zu mobilisieren.

### ***Was liegt in den Pfarreien in der Luft?***

Nachdem die Provokationen von Rainer Bucher zu Beginn der Tagung für reichlich Diskussionsstoff gesorgt hatten, wurde der Horizont aus der Praxis-Perspektive verschiedener Berufsrollen erweitert. Aus der Sicht der Priester betonte der Zürcher Generalvikar *Dr. Josef Annen* die Authentizität der pastoral Tätigen. Pastoralassistentin *Claudia Nuber* aus Altdorf/UR motivierte dazu, die unklare Berufsrolle als Chance zu begreifen. *Ernst Walker*, Ständiger Diakon von Amsteg/UR, erzählte von seiner Zeit als Pastoralassistent und der Erfahrung, dass er als Diakon nicht mehr mit Rollenunsicherheiten zu kämpfen habe. *Wally Bäbi* vom Kantonalen Seelsorgerat Graubünden zeigte auf, wie Frauen und Männer als getaufte Mitglieder des Volkes Gottes selbstbewusst ihre Erfahrungen einbringen. *Angelika Hecht*, Pfarreirats-Präsidentin aus Winterthur erzählte, dass ein wertschätzendes Klima für Ehrenamtliche sehr wichtig sei.

### ***Religionssoziologische, dogmatische und kirchenrechtliche Perspektiven***

Die lebhafteste Debatte um die Veränderung der Rollenbilder in den Seelsorgeberufen wurde durch drei theologische Fachperspektiven ergänzt: *Dr. Arnd Bünker* forderte eine Besinnung auf neue Leitbilder für die Seelsorgeberufe. *Prof. Dr. Eva-Maria Faber* diagnostizierte eine grosse Bereitschaft bei den pastoral Tätigen, in ‚ambivalenten Verhältnissen‘ zu arbeiten. *Prof. Dr. Adrian Loretan* sprach über die personal- und kirchenrechtlichen Aspekte der ‚ausserordentlichen Gemeindeleitung in Pfarreien ohne Pfarrer‘ (can. 517 § 2).

### ***Veränderung der Rollen braucht Mut und offene Türen***

Das engagierte Schlussplenum aller beteiligten Referentinnen und Referenten, das von den Tagungsmoderatoren *Livia Wey* (Basel) und *Prof. Dr. Christian Cebulj* (Chur) geleitet wurde, brachte nochmals zum Ausdruck, dass die Schweizer Bistümer mit der Errichtung grösserer Pastoralräume auf eine doppelte Herausforderung reagieren: auf den Mangel an Ordinierten sowie auf die veränderten Lebensgewohnheiten und Erwartungen der Menschen in den Gemeinden. Ein engagiertes Votum von Papst Franziskus stand am Schluss der Tagung: ‚Reisst die Türen auf. Tut dort etwas, wo der Schrei des Lebens zu hören ist. Mir ist eine Kirche lieber, die etwas falsch macht, als eine Kirche, die krank wird, weil sie sich nur um sich selbst dreht‘ (Zitat aus dem Gespräch mit den Ordensvertreterinnen und Ordensvertreten Südamerikas im Vatikan, 06.06.2013).

*Prof. Dr. Christian Cebulj*



## **Publikationsreihen der THC**

Die THC und ihr Pastoralinstitut geben zwei Publikationsreihen heraus, die „Schriftenreihe der Theologischen Hochschule Chur“ und das „Forum Pastoral“. Ausserdem ist die THC Mitherausgeberin der „Theologischen Berichte“. Seit 2001 führt die THC die Internet-Zeitschrift „Theologie und Seelsorge“.

### **„Schriftenreihe der Theologischen Hochschule Chur“**

Sie wurde 2002 eröffnet und versteht sich als wissenschaftliches Publikationsorgan der THC. Sie erscheint bei der Academic Press Freiburg i.Üe. Prof. Dr. Michael Durst und Prof. Dr. Michael Fieger zeichnen im Auftrag der THC als Herausgeber. Die Reihe steht für wissenschaftliche Publikationen offen, die mit der THC in einem erkennbaren Zusammenhang stehen.

### **„Forum Pastoral“**

Die Publikationsreihe des Pastoralinstituts der THC, initiiert 2003, erscheint bei der Edition NZN im Theologischen Verlag Zürich (TVZ). Sie wird von der Leitung des Pastoralinstituts herausgegeben und ist für Beiträge und Studien offen, die in Verbindung mit dem Pastoralinstitut der THC stehen und die Schnittstelle von Theologie und pastoraler Praxis beleuchten.

### **„Theologische Berichte“**

Diese Publikationsreihe, die seit 1972 erscheint, wird von der Theologischen Fakultät der Universität Luzern und der THC gemeinsam herausgegeben. Seit 1995 ist sie beim Paulus-Verlag in Freiburg i.Üe. beheimatet. Als Herausgeber fungieren Prof. Dr. Markus Ries als Vertreter der Theologischen Fakultät der Universität Luzern und Prof. Dr. Michael Durst als Vertreter der THC.

## „Theologie und Seelsorge“

Seit 2001 führt die THC die Internet-Zeitschrift „Theologie und Seelsorge“, abrufbar auf der Internetseite [www.thchur.ch](http://www.thchur.ch). Diese Zeitschrift veröffentlicht in loser Folge Beiträge, die Brücken zwischen der Theologie und der seelsorglichen Praxis bauen und die wechselseitige Relevanz von theologischer Forschung und Gegenwartskultur aufzeigen. Die Artikel diskutieren theologische und gesellschaftliche Entwicklungen, geben Anregungen für die Pastoral, stellen theologische Neuerscheinungen vor usw.

Beiträge 2014/2015:

- Belok, Manfred: Keine Gewalt im Namen von Religion (09.09.2014) <http://www.kath.ch/oldnews/news.php?mean=y&nemeid=132013&la=d>
- Cebulj, Christian: Der Schweizer Lehrplan 21 – eine (nicht nur) ökumenische Herausforderung (03.12.2014)
- Cebulj, Christian: Von Babylon nach Bivio: Eine Streitschrift für Sprachenvielfalt (14.05.2015)
- Schmitt, Hanspeter: Respektable Motive, mangelhafte Methoden ... Über den Gesetzestext zur Präimplantationsdiagnostik (PID) (14.05.2015)

## Bibliothek

Die Bibliothek der THC ist als wissenschaftlich und pastoral ausgerichtete Präsenzbibliothek für den Lehrkörper und die Studierenden der Hochschule, für das Priesterseminar wie auch für Teilnehmende von Tagungen und Weiterbildungsangeboten konzipiert. Ebenso dürfen Auswärtige nach vorhergehender Kontaktaufnahme kostenlos die Bestände konsultieren, die Computerarbeitsplätze zur Recherche nutzen sowie kopieren (gegen Bezahlung) und scannen (gratis). Alle vorhandenen Titel können online über den Katalog des Bibliotheksverbundes Graubünden (<http://aleph.gr.ch>) recherchiert werden. Der Bestand umfasst rund 70'000 Bücher plus mehrere tausend Zeitschriftenbände.

Im Kalenderjahr 2014 wurden 2'350 neue Katalogaufnahmen erstellt. Wie schon in den vorherigen Jahren waren von allen Neueingängen knapp die Hälfte Geschenke. Die Statistik zeigt, dass bei den gekauften Büchern 2014 besonders die Abteilungen „Praktische Theologie“ und „Geschichte der Theologie, Dogmengeschichte“ gut bedient wurden. Am Zeitschriftenstand liegen rund 140 laufende Titel auf. Das Anschaffungsbudget betrug 2014 wiederum 50'000.- CHF. Mit diesem Geld wurden Bücher, Abonnemente von Zeitschriften und das Binden derselben sowie der jährlich wiederkehrende Beitrag für die Teilnahme am Bibliotheksverbund Graubünden bezahlt. Dank einem zusätzlichen, grosszügigen Kantonsbeitrag konnten erneut wichtige Grundlagenwerke (z.B. Quellen für den Fachbereich Kirchengeschichte) angeschafft werden. Die Kontakte innerhalb des Verbundes und darüber hinaus werden im Rahmen verschiedener Projekte und Veranstaltungen gepflegt.

Im Laufe des vergangenen Jahres wurden neue Instrumente erstellt, um die Erwerbungsentscheidungen durch die Professorinnen und Professoren der THC auf eine bessere Grundlage zu stellen. Der Bibliothekar unterstützt den Lehrkörper dabei mit den nötigen Recherchen. Seit Anfang 2015 wird das Bestellwesen über die Bibliothekssoftware Aleph organisiert. Zudem ist der Ausbau der elektronischen Angebote der Bibliothek stetig im Gang: So informierte der Bibliothekar im Frühlingssemester in einer Hochschulkonferenz über verfügbare Online-Angebote, wie etwa die E-Book-Library. Der geplante neue Internetauftritt der THC soll u. a. dazu genutzt werden, stärker auf die vielfältigen Informationsmöglichkeiten aufmerksam zu machen. Schliesslich übernimmt der Bibliothekar nun auch weitere Aufgaben im Haus, wie z.B. im Bereich der IT-Infrastruktur oder künftig im Hochschularchiv.

*Bruno Wegmann, Bibliothekar*





***Theologische Hochschule Chur  
Alte Schanfiggerstr. 7  
7000 Chur  
Tel. 081 254 99 99  
Fax 081 254 99 98  
[www.thchur.ch](http://www.thchur.ch)***